

Franca

Schneider

Die Vorkämpfer des Hasses – Julius Streicher und die Judenhasserkonferenzen

Übersetzung des Buches Louis W. Bondy, Racketeers of Hatred – Julius Streicher und die
Jew-Baiter's International, London 1947.
Vom englischen ins deutsche

2014 Franca Schneider Kunstverlag e.K., Erfurt
Alle Rechte vorbehalten
Satz und Layout: Franca Schneider
Druck und Bindung: Copy Team Erfurt
Printed in Germany 2020
ISBN / EAN 978—938787-01-4

Einführung

„Meine Juden sind die vermögende Geisel, die mir die Demokraten gegeben haben. Anti-semitische Propaganda in allen Ländern ist ein ständiges unerlässliches Medium für die Ausdehnung unserer politischen Kampagne. Sie werden sehen, wie wenig Zeit wir benötigen, die Ordnung der Ideen und Werte der ganzen Welt, einfach und pur durch das Attackieren des Judentums, abzusetzen.“

(Hitler bewertet durch Herman Rauschning, Gründer, Nazi-Präsident des Danziger Senats in der Zeitung „Hitlers Reden“, London 1939, S.233)

Judenhass ist die Hauptwaffe dieser Form des aggressiven Nationalismus und der böswilligen tyrannischen Gemeinschaft genannt Faschismus. Die Köpfe des Deutschen III. Reiches realisierte das lange bevor er und seine abscheuliche Gruppe die Zügel der Regierung ergriffen. Durch die Gestaltung und Kanalisierung des Hasses auf einer beispiellosen Skala gegen die Juden – die ärmste und bis dahin am wehrloseste Gruppe der Bevölkerung. Hitler und seine Hintermänner waren dabei einen Zustand zu erzeugen, der sichernd für die Errichtung eines despotischen Regimes war. In den Juden entdeckte die Nazi-Bewegung einen willkommenen Sündenbock für alle existierenden Fehler und als Böses, ein Objekt, das mit den niedersten Instinkten bezeichnet wurde.

Selbstbewunderung, Eitelkeit, Neid und Hass wurden als elitäre Gefühle neu bewertet. Verfolgung und auch Mord wurden zu gestimmt und gebilligt im Namen eines Heiligen Kreuzzuges. Kein Wunder, das solch eine Kampagne half den Typ von Menschen in die Nazi Reihen hineinzuziehen, die geeignet waren, die Partei zur Macht zu bringen. Söldner und Schlechtmacher jeder Art strömten unter der Hakenkreuzflagge zusammen. Die Versager und Verstoßenen der Gesellschaft fanden eine wilde Befriedigung andere zu strafen. Professionelle Schadensmacher und arbeitslose Kriegshetzer, sexuelle pervertierte und politische Mörder formten die Speerspitze von Hitlers brauner Armee unter dem Slogan „Zerstör Judah!“. Einmal waren die Nazis sicher etabliert die offiziellen Posten zu kommandieren, die Politik des Anti-Semitismus erhielt einen Staatsgrundsatz. Da erhielt kriminelle Gesetzlosigkeit „Gesetz“ und eine Flut von Verfügungen beraubte schnell die jüdische Population von all ihren Besitz und Rechten. Gleichzeitig erreichte die anti-semitische Propaganda einen ungehörten Grad an Grausamkeit und pervertierte Zeitungen und Bücher, Theater und Filme, Regierungsbüro's und Schulen.

Aber die Gier nach Macht, die dynamischen Einheiten des Hasses stachelten die Nazis weiterhin zur Eroberung an. Sie waren nicht befriedigt die Herren Deutschlands geworden zu sein. Ein Lied mit dem merkwürdigen Title „Die verfaulten Knochen sind am zittern“ wurde in das offizielle Liederbuch aufgenommen. Bald wurde es während der Partei-Treffen und in den Straßen durch wandernde Jugendliche und durch trainierende Soldaten gesungen. Der Refrain dieses Kampfliedes war „Heute erhalten wir Deutschland und morgen die ganze Welt“. Die „nordische Herrenrasse“ begann sich vorzubereiten für die Unterwerfung des Weltballs. Erneut lieferte Judenhass den Schlüssel. Hitler sagte: „Die antisemitische Propaganda in allen Ländern ist ein fast unerlässliches Medium für die Ausdehnung unserer politischen Kampagne. Antisemitismus ist unfraglich die wichtigste Waffe in meinem propagandistischem Arsenal und fast überall mit tödlicher Effizienz.“ Er wusste, dass das Verbreiten des Rassenhasses einen Keil zwischen die verschiedenen Teile der Gesellschaft treiben wurde. ----- und ----- würden Nachbar gegen Nachbarn aufbringen. Hass und Gewalt haben die Loyalität unterminiert, die Gemeinschaft wurde als Ganzes geschwächt und schließlich wurde alles auseinander gerissen. Die Demokratische Lebensart basiert auf der Gleichheit aller Bürger und wurde damit von innen korrumpiert und zerstört. So wurde der faschistischen Aggression die Bühne bereitet.

Während überlegt wurde dagegen zu agieren, dehnten die Nazis ihre Anti-jüdische Kampagne in andere Länder aus. Sie begannen den Aufbau einer internationalen Organisation in weltweitem Rahmen. Das jüdisch-bolschewistische Schreckgespenst, eine Fiktion der Göbelschen listigen Propaganda und eine Symbol des Nazi-Corporate Designs versorgte den Plan des Aufrufes an die Judenhasser in anderen Ländern „der allgemeinen Front aller Arischen Menschen“ beizutreten. Viele folgten diesem Aufruf. Ihre unmodernen Uniformen – ihre schwarzen, grauen und silbernen Oberteile schmückten die Nürnberger Parteitage und sie hoben ihre Arme einheitlich als eine Deutsche Masse um den Nazi-Gruß zu geben. Sie waren entzückt Hände zu schütteln und sich mit Julius Streicher zu unterhalten, dem rohesten und gemeinsten aller Antisemiten und saßen an Konferenztischen des Antijüdischen Weltmanifest niederzuschreiben und Pläne für konkrete Aktionen auszuarbeiten. Einige kehrten in ihre Länder zurück und blieben in Kontakt mit dem deutschen Hauptquartier und mit anderen, gründeten Zeitungen und Zeitschriften um den Rassenhass zu verbreiten, und brachten das Nazi-Schlägertum in ihre ursprünglichen Städte und Dörfer.

Dieses Buch basiert auf authentischem Material. Viel wurde mit Zitaten der Judenhasser selbst gearbeitet. Es wurde entworfen die Struktur und Apparate der Hakenkreuz-Internationale offen zu legen sowie die aktuellen Quellen von dessen die Inspiration kam. Julius Streicher, das „Biest aus Franken“ ergreift die Mitte der Bühne mit seinen regelwidrigen Konfession und seiner vergiftenden Propaganda verbreitet das wütende Material den Antisemitismus in allen Ländern. In seiner Anti-Juden-Kameradschaft fanden sich die meisten charismatischen Abgeordneten ein. Es wurde voreilig sein, ihnen die einfachen grundlegenden Motive zu zuschreiben, und zu denken dass alle anderen Judenhasser obwohl viele von ihnen sicherlich ihr Bestes für die Rechtlichkeit gaben und sogar seine infamen Methoden beendeten. Einige andere richteten sich nicht nach Ignorant und Gleichheit. Aber an sie wurden die geschriebenen Worte gerichtet, die 1674 durch den anonymen Autor des englischen Buches „Die Macht der Sprache“ in dem Kapitel „Von der lügenden Verleumdung“:

„...Die 3. Art der Ablenkung sieht ein bisschen mehr unmoralisch aus und es ist wie mit den Frauen im Sprichwort, Kapitel 20, wenn sie ihren Mund abwischen und sagt, sie sind nicht niederträchtig. Sie wissen sicherlich nicht um die Falschheit ihrer Aussage und ihre Ignoranz muss ihnen dienen als ein Amulett gegen die Schulden, Betrug und Böswilligkeit: Aber ich fürchte es wird keiner von ihnen glauben. Zuerst vielleicht sind sie gefühlsmäßig ignorant, sie sind so lebenswillig es sollte war sein, das sie nicht vergehen es zu untersuchen. Aber zweitens ist es nicht ausreichend, dass ich nicht die Fälschung weiß: mir wird ein wahrer Sprecher gemacht, für den es notwendig ist, ich weiß wie die Wahrheit zu bestätigen ist.“

Teil 1

Julius Streicher – Der Prototyp des Judenhassers

Kapitel 1

Seine Lebensgeschichte

Julius Streicher aus Nürnberg ist der leibhaftige Judenhasser. Zu seiner Herstellung wurden alle Bestandteile verwendet, die die Ursache des menschlichen Geistes weggaben für den bestialischen Drang des Hasses. Überzogene Einbildung, rücksichtslose Grausamkeit, eine höchste Verachtung der Rechte anderer kombiniert mit einer infantilen Primitivität führten diesen Mann unerbittlich auf den Weg zu seinem destruktiven Ziel. Er war besessen von dem, was er seine Mission nannte: die totale Zerstörung der Juden, erst aus Deutschland und später aus allen Ländern. Streichers pervertierter sexueller Instinkt, seine morbide Liebe zur Peitsche

und seine Vernarrtheit auf Obszönitäten wurden befriedigt durch seine Verfolgung der schwachen und hilflosen. Seine Eitelkeit wurde durch den Terror geschmeichelt, den er seinen Opfern einflößte. Er erhielt Macht nicht durch die Entwicklung von überlegenen Qualitäten seines Geistes und seiner Gedanken, sondern durch das Demütigen anderer. Sein war der leichteste Weg der Dominanz, und weil es so leicht ist, folgten ihm viele verwandte Naturen uneingeschränkt, nicht nur in Deutschland, sondern aus der ganzen Welt.

Dieser Weg ist wesentlich Faschist. Er ist ideal geeignet für die Diktatur der rücksichtslosen Minderheit über die apathische Masse der Menschen geschwächt durch Leiden, geteilt in Splittergruppen und reagiert durch Angst. Es ist rechtlich geeignet für professionelle Antisemiten, dieses unvermeidliche Nebenprodukt des Faschismus.

Der Erfolg der Judenhasser war nicht, wie immer, völlig auf die Zuschreibungen der Veranstalter angewiesen. Es ist Thema in sehr langen Versen für die Reaktion der Menschenmenge auf die Schlüsselworte und Methoden. Hier wieder gab das Tempo, Streicher. Fürbittend an den niedersten Instinkt seiner Hörer und Redner konnte er ihre -----
----- Neigungen frei setzen, das dunkle Tier in jeder Brust, was verbannt worden war in die dunkelste Nische der Seele durch die Leistungen des Humanismus und des allmählichen Prozesses der modernen Zivilisation.

„Das Biest von Nürnberg“ wurde Streicher genannt, nicht nur durch seine politischen Feinde und durch seine Opfer, sondern auch durch den Rest der zeitgenössischen zivilisierten Welt. Die mittelalterliche Brutalität seines Antisemitismus, die kalte und kalkulierte Verfolgungen von Millionen von menschlichen Wesen für was er hauptsächlich verantwortlich ist, macht diesen Titel aussehend fast wie eine Untertreibung.

Streichers häufiges Erscheinen gibt und einige Hinweise auf seinen Charakter. Sein kahl-rasierter Kopf, fliehende Stirn, tiefliegende Schweinchen-Augen, seine scharf geschnittene Nase, quadratischer Kiefer, unentschiedener Mund und gezeichnetes Kinn, sein kurzer fatter Nacken und plumpe Figur beschreiben einen ungehobelten Mann zu was einiges Besitznehmen mit der Materie des Geistes sind volle Ausländer. Sie auch deuten als fast dumpfe Hartnäckigkeit, großer Willensstärke und der Unbarmherzigkeit eines gefühllosen Herzens. Das sind die Eindrücke die seine Fotografie geben. Menschen, die ihn lebend gesehene haben, beschreiben sein Äußeres sehr ungünstig. William Shirer, der bekannte amerikanische Journalist, schreibt in seinem „Berliner Tagebuch“ von einem Besuch den er in Nürnberg machte: „Ich erinnere mich an Julius Streicher, dass sie ihn hier den ungekrönten Zar von Franken nannten. Sein Kopf war rasiert, und das schien des Sadismus seines Gesichtes zu steigern. Als er ein Bad in der Menge nahm, schwang er eine kurze Peitsche.“ Martha Dodd, Tochter des späteren amerikanischen Diplomaten in Deutschland bezeichnet den Ausdruck seines Gesichtes als „gemein und säuerlich“.

Andere, mehr abschließende Schlüsse zu Streichers Charakter sind in seiner Handschrift versehen. Die folgenden paar Bemerkungen basieren auf Exemplaren wir erhielten von der Einladung zu einem Buch über die Nazi-Parteitage in Nürnberg von 1933, und wurden beigetragen durch Miriam Warburg, die bekannte Grafologin.

Die vielen Spitzen, Spitzbuchstaben, die strengen Angehen an Stelle der normalen Rundformen und die besondere Primitivheit seiner Handschrift sind unter die beieindruckendsten Merkmale dieses Dokumentes

Der sehr kräftige Druck des geschriebenen verbunden mit den scharfen Ecken zeigt ungenutzte Quellen von Energie. Die Beschaffenheit der nach vorne Schrägen deuten auf eine Persönlichkeit welche wirft das Herz und Seele in eine Aufgabe und befördert es konstant bis zu seinem völligen Ende. (Jeder Brief ist sehr achtsam und jedes Wort ist abschließend bis zum letzten Strich). Er will nicht nur sich selbst absichern sondern auch andere. Eine Person mit son einer primitiven Handschrift stürmt zur Ausübung eines besonders kräftigen Einflusses auf einfache Menschen. Dieser Mann formte seine Briefe sehr roh, steckte es in die

Schulwerbung und zeigte ihnen wie stumpf und roh er sich selbst darstellte. So eine unentwickelte Handschrift beschreibt eine unentwickelte und ungebildete Persönlichkeit.“

„Die vielen Zeichen von Unaufrichtigkeit von welchem die offensichtlichsten für den Laien ist der Austausch von Buchstaben, z.B. „I“ für „E“ und „O“ für „R“ lässt keinen Zweifel dass er betont, fast kindlich offen, verheimlicht heftige Unehrllichkeit und Verlogenheit. In seinen Lügen, wie in allen, was er tat und macht, ist er nicht zitternd bei kleinen Formsachen, aber nur mit Endergebnis als es gezeigt durch die extreme Breite der Hand. Die grotesken Schnörkel seiner Buchstaben beispielhaft am „St“, dem „W“ und dem „H“ spricht von seiner grenzenlosen Einbildung und Eitelkeit. Der Schreiber agiert wie wenn er unter strengem Zwang andernfalls er würde nicht schreiben mit dieser Regularität, er würde auch nicht wiederholen die gleichen grotesken Buchstabenformen.“

„Das auf Zack gebrachte „J“ und mehr noch das „St“ in seiner Handschrift ist besonders aufdeckend. Kombiniert mit dem anormalen Ecken der tiefen Bögen und der deutlichen Angel und schwerem Druck auf die ganze Handschrift, sie charakterisieren einen abnormalen sexuell Pervertierten und sadistischen-manischen.

Streicher's Leben, berichtet in offiziellen Nazi-Veröffentlichungen und aus seinen eigenen Schriftstücken und Gesprächen ist einfach genug und höchst erinnernd an die von vielen Nazi-Führern. Geboren am 12. Februar 1885 in dem kleinen ----- Dorf von Fleinhausen, eines von neun Kindern eines armen Grundschullehrers, er war entschlossen der Berufung seines Vaters zu folgen und ging auf eine Lehrerschule. Während des I. Weltkrieges war er zuerst mit der Infanterie unterwegs und später in einer Kompanie von Motorradfahrern, und bekam seinen ersten Streifen mit dem Maschinengewehrschießen. Er stieg später in den Rang eines Leutnant auf und wurde mit dem Eisernen Kreuz 1 und 2. Klasse dekoriert.

Nach dem Krieg begann Streicher seine Karriere als ein Werber in Nürnberg für Reden in Diskussionen auf den Treffen der Unabhängigen Sozialisten und der Sozialistischen Partei. Keine Andeutung war gegeben ob in diesen frühen Tagen er entgegengesetzt ihnen in seiner Zwischenpolarisation. Im Frühjahr 1920 wurde er Mitglied in der „Deutsch-Sozialistischen Partei“ bestimmt geleitet durch Alfred Brunner in Düsseldorf. Am 4. Juni des gleichen Jahres gründete er seine erste politische Zeitung „Deutscher Sozialist“ mit seinen eigenen Mitteln. Seit er es ausschlug zu machen es das Organ von seiner Partei, er hatte zu sammeln das notwendige Kapital zum sammeln für Geld, als er selbst zugelassen wurde in einer Rede während des Kongresses der „Deutsch-Sozialistischen Partei“ im Juli 1920. Er auch sprach seine Kollegen, dass die Zeitung hatte oft erscheinen müssen, wer er seine Drucker häufig zu wechseln hatte und er litt unter dem Mangel an Papier.

Dennoch Streicher bewies dass immer in diesen frühen Tagen seine Methoden von Brutalität anderen die ihm zur Hand gingen, es nicht erfolglos sind. Er berichtete in seinen Reden, dass er einfach einen Sicherheitsarbeiter in Nürnberg gesehen hatte und zu ihm gesagt hatte „Gib mir solch und solches einer diesen oder jenen Betrag und ich werde dir meine Zeitung senden an eine Adresse eines Briefpartners deiner Arbeiter.“ Der Mann gab ihm das Geld und fragte ihn nur nicht seinen Namen aufzudecken; Kapitalisten fingen an zu verstehen die Bedeutung des Deutschen Faschismus für ihr Geschäft.

Zur gleichen Zeit Streicher traf andere nationalistische Organisationen, die „Deutsche Werkgemeinschaft“ in Augsburg, welche durch Professor Dickel geleitet wurde. Für diese Partei wurde eine „Kampforgan“ kreiert der „Deutsche Volkswille“. Er sprach für beide dieser politischen Körperschaften in Nord und Süd Deutschland. In 1921 er gründete eine Nürnberger Abteilung der „National-sozialistischen Deutschen Arbeiter Partei, abgekürzt N.S.D.A.P., welche heute bekannt ist, draußen in der Welt als Nazi-Partei. Als Streicher errichte einigen Einfluss in extremistischen Zirkeln in Nord-Deutschland, seine Gesellschaft der Nürnberger Lokalgruppen war zugejubelt durch die Nazis als eine wertvolle Brücke zu Hitlers Münchenquell-Bewegung zu den politischen Angesehenen nördlich des Landes. Am

20. Oktober 1922 fügte sich Julius Streicher ein in Hitlers höchste Führeerebene und dies Verdoppelte die Anzahl von des Führers Folgern.

Hitler zeigte seine Dankbarkeit durch Erwähnung Streichers Namen in seinem Mein Kampf, eine Ehre nur mit zwei anderen Naziführern geteilt, Herman Esser und Wilhelm Frick, Gründer des Innenministeriums. Hinweisend auf die Tage die den letzten Krieg folgten als zahlreiche kleine Nationalistengruppen um die Vormachtstellung kämpften, schrieb Hitler in seinem Buch auf Seite 575:

„Sicherlich ist die Gründung 1918/19 von einer beachtlichen Anzahl von Gruppen, Parteien u.a. bestimmt als „fölkisch“ sich ereignete durch die natürliche Entwicklung der Dinge durch keine Schuld der Gründer. Von all denen die NSDAP hatte sich langsam heraus kristallisiert als der Sieger von 1920. Die Grundehrlichkeit von diesem Einzelgründer konnte sein gesichert durch nicht mehr prächtige als durch die wahre bewundernde Entscheidung gemacht durch viele zu heiligen ihre eigene offensichtlich nicht erfolgreiche Bewegung zu einer stärkeren; dass ist zu entbinden ihrer oder zu fusionieren ihnen bedingungslos.

Die Widmung besonders an den Chefkämpfer der Deutsch-Sozialistischen Partei von diesen Tagen in Nürnberg, Julius Streicher. Die NSDAP und die DSP haben entstanden mit den gleichen ultimativen Zielen, nach absolut unabhängig von denen anderer. Die Hauptkämpfer für die DSP, wie ich sage, war Julius Streicher, dieser eine Lehrer aus Nürnberg. Zuerst er, auch, hatte eine heilige Überzeugung von einer Mission und der Zukunft von seiner Bewegung. Aber alsbald er wahrnahm die große Macht und das überlegene Wachstum der NSDAP. Offensichtlich und über die Zweifel hinaus, er beharte auf seine Aktivitäten für die DSP und den Werkbund und sagte zu seinen Anhängern die NSDAP einzufügen. Eine ernste Entscheidung von persönlichem Blickpunkt so es war völlig salonfähig. Streicher selbst, in dessem Vokabular das Wort „modern“ nicht vorkam, beschrieb seine Mission in seinem Buch „Kampf dem Weltfeind“ als eine „selbstlose Tat“. Ein paar Wochen nach Streicher hatte gewürfelt auf seinem Grundstück mit Hitler, die ersten Gerüchte begannen zu zirkulieren in Nürnberg über das private Leben des Stadt-Nazis Nummer 1. Streicher selbst spielte an zu ihnen am 23. November 1922, in einer Rede gemacht im Kolosseum, einer großen Halle zeitweise durch in ausgesucht als Adresse der lokalen Nazis, unter ihnen dort immer war eine große Prozentsatz an Frauen.

Er referierte zu den Gerüchten, die behaupteten, dass er in der Vergangenheit aktiv in unsittlichen Handlungen gewesen war und fragte nach dem Namen von diesen, die ihn verleumdet hatten, so dass er sie den Gerichten übergeben könne. Obwohl er besorgt war, sich selbst von den Anklagen, die auf seinem Sexualleben basierten, klar zu stellen, prahlte er stolz mit dem kürzlichen Erhalt, am 5. September 1923, dass er auf 14 Tage Freiheitsstrafe verurteilt worden war, wegen „Beleidigung der Jüdischen Religion“. Sein Urteil wurde später abschließend in 2000 Mark (100 £) umgewandelt. Dann enthüllte Streicher, dass eben in diesen frühen Tagen seiner antisemitischen Kampagne eine Menge von Menschen dachten, er sollte als ein Lehrer entlassen und die Arrestzelle zu einer Zuflucht werden.

In der Mitte des April 1923, Julius Streicher gründete seine anti-jüdische Wochenzeitung „Der Stürmer“, welche eine der abscheulichsten Hilfen der Verrohung der Nazi-Bewegung wurde. Ein anderes Kapitel wird sich mit dieser Zeitung befassen und der Bedeutung, die sie von den Nazi-Bossen bekam.

In der 2. Ausgabe des „Der Stürmer“ eröffnete Streicher einen unverminderten Krieg der Worte gegen Hermann Luppe, den sozialistischen Bürgermeister von Nürnberg, seit den letzten 10 Jahren. In der nächsten großen Rede, die er am 9. Mai 1923 im Nürnberger Kolosseum machte, sagte der Judenhasser, dass Luppe auf einem geheimen Treffen der örtlichen Sozialisten von seiner Absicht gesprochen hatte, disziplinarische Maßnahmen gegen Streicher zu machen, der für seinen Beruf als Schulmeister ungeeignet war. „In den kommenden Tagen sollte ich Herr Luppe beweisen, dass er unfähig und unwürdig ist, der Erste Bürgermeister von Nürnberg zu sein.“ Und in seiner ehrlichsten Art setzte Streicher

hinzu:“ Ich habe mich immer gefragt, wie es möglich war, dass diese großartige Stadt selbst einen Bürgermeister der Frankfurter Art bekommen hatte. Jedermann weiß, dass Menschen, die von Frankfurt kommen nicht sehr gewissenhaft sind.“ Streicher erwähnte, dass als er Luppe nach einer Lizenz zum Tragen einer Schusswaffe fragte, der Bürgermeister antwortete: „Ich würde nicht im Traum solch eine Lizenz an einen Narren geben.“ Streicher bemerkte über diesen Vorfall in einer bedächtigen mehrdeutigen Weise zu seinem Publikum: „Gentlemen, ich bin mir, trotzdem einer Waffe sicher, in einer Art von der sie sehr bald eine Andeutung bekommen werden.“

Am 8. November des gleichen Jahres telefonierte Hitler mit Streicher, dass dieser umgehend nach München kommen muss. Als die Leitung seiner Schule ihn nicht von seiner Pflicht entließ, verließ Streicher das Klassenzimmer ohne Erlaubnis und hastete den Führer zu treffen. Sehr früh am nächsten Morgen gab er eine autorisierte Anweisung heraus, wie die Nazis bei ihrem geplanten Putsch zu unterstützen seien. Das Dokument besagt:“ Herr Streicher von Nürnberg wurde durch die Provisorische Nationalregierung anvertraut mit der Aufgabe des Organisierens und des Lenkens der Propagandaredner. Die Transportabteilung muss ein Beispiel zum Nutzen von Herr Streicher geben und eine genügende Anzahl von Autos zu seiner Verfügung verlegen. Alle Parteisprecher sind jetzt unter Herr Streichers Aufsicht und erhalten ihre Anweisungen von ihm. Die Nationalregierung; gezeichnet: Adolf Hitler.“

Fast sofort stellte Streicher seine anfänglichen Aufgaben auf. Stehend auf einem bewaffneten Lastauto und begleitet von anderen Autos, die voll gestopft mit Sturmtruppen waren, fuhr er zum größten Platz von München, wo er zur Masse agitierte. Er machte aufgrund seiner sadistischen Instinkte seinem Ärger Luft, als er rief „Die Farben „schwarz-rot-gold“ (der Weimarer Republik) sind aufzuheben. Irgendjemand befördert die Farben ins Aus. All jene die sich nicht zu Planern der Nationalregierung machen lassen, werden hängen. Aber jene die gehorchen, werden Grund zum Jubeln haben. Nach dem Ende seiner Propagandatour mit der blutdürstigen Rede auf dem Odeonsplatz, kehrte Streicher in das bekannte Hofbräuhaus zurück, wo die Nazis begonnen hatten sich für einen großen Propagandamarsch zu formieren, der am Nachmittag stattfand und die Beschlagnahme der Macht durch die Partei bezeichnete. Streicher traf Hitler und General Ludendorff an der Spitze der Prozession. Die Marschierenden trafen bald auf den harten Widerstand der Bayrischen Polizei, aber sie waren erfolgreich darin sie zu entwaffnen und setzten ihren Weg zur Feldherrenhalle auf dem Odeonsplatz fort, an deren Vorderseite Streicher ein paar Stunden zuvor gesprochen hatte. Als sie sich dem Platz näherten, erhoben Soldaten und Polizisten ihre Waffen auf die Demonstrierenden. Streicher durchbrach die Linie und rief „Nicht schießen, nicht schießen.“ Einen Augenblick später erklang der erste Schuss. Hitler selbst beschrieb über 16 Monate später in einer Rede wie Streicher sich wie eine Held verhaltend, versucht hatte ihn mit seiner eigenen Person zu schützen. Seinen Mantel schließend sagte er brüllend zu den Soldaten: “Nehmt Ziel auf mich, ihr Hunde!“ Hitler fügte hinzu, dass er niemals vergessen wird, was Streicher getan hatte. Solche Handlungen zeigen den Wert eines Mannes. Die Nazibewegung brauchte Männer wie ihn, die gewillt waren für ihre Ideen zu sterben. Keiner, Hitler selbst noch Streicher, sind wie auch immer unter den 16, die während des Nachmittags getötet wurden, es wurde legendär als das „Blutbad vor der Feldherrenhalle“. Diejenigen, die daran teilnahmen, wurden mit dem „Blutorden“ dekoriert, der höchsten Ehrung, welche die Nazi-Partei verlieh.

Umgehend nach dem erfolglosen Putsch, Streicher floh aus München, aber sein Auto wurde angehalten als er Nürnberg erreichte und er wurde arretiert. Für zwei Tage blieb er eingeschlossen im Polizeigefängnis und wurde dann entlassen. Später war er für eine kurze Zeit eingesperrt in der Festung von Landberg am Lech, wo sein Führer und eine Anzahl von anderen Verschwörern sich auch aufhielten. Am 10. Dezember 1923 wurde der unbewusste Schulmeister von seinem Beruf aus politischen Gründen abgelöst.

Die Nazi-Partei war in der Folge durch Hitlers Putsch gebannt. Mit dem Auftrag die Dinge am laufen zu halten, gründete Streicher die „Grossdeutsche Volksgemeinschaft“ am 1. Januar 1924 zusammen mit Alfred Rosenberg und Herman Esser.

Als ein Kandidat des so genannten „Völkischen Blocks“, in der Wahl am 6. April 1924 für die Bayrische Wahl, Streicher wurde gewählt aber kam bald in Streit mit den anderen Mitgliedern des „Völkischen Blocks“, welcher gegründet war für die Wahl durch Mitglieder der NSDAP und wurde ein Unabhängiger. Es sprach für die Schwäche des demokratischen Regimes in Deutschland, dass Streicher – ein fanatischer Judenhasser – der nur ein paar Monate früher an einem verräterischen Putsch teilgenommen hatte, war nicht nur gewählt in der Wahl aber war berechtigt zu machen Reden im Namen der Nazi-Partei, welche per Gesetz verboten war. Am 22. November 1924 richtet er an das Bayrische Parlament die folgenden Worte:

„Die Deutschen gaben sich geschlagen was den Jüdischen Putsch (Aufstand) von 1918 möglich machte Sie können denken was sie wollen von Adolf Hitler , aber sie haben ihm zugestehen, dass er den Mut hatte den Versuch einer Befreiung der Deutschen von Juden durch eine Nationale Revolution zu beginnen. Das ist was ich als eine Tat bezeichne! ...Zusammenfassend möchte ich gerne sagen was Adolf Hitler von Parlamentarischen Regime denkt. Er ist überzeugt, dass es der Grund unseres Unglücks ist. Falls sie mich fragen warum ich hier im Parlament bin, kann ich ihnen antworten, dass Adolf Hitler mich gefragt hat seine Anleitungen auszuführen hier als ein fortgeschrittener Posten unserer Bewegung Ich soll ihnen sagen wer der Mann ist, der uns helfen will. Er ist nicht Trotzky noch der Premierminister Held – er ist ein einfacher Soldat, ein Mann der heute noch die Ungerechtigkeit der Regierung aushalten muss. Aber der Tag wird kommen, wenn der Premierminister mit zitternden Knien ihn bitten wird: Adolf Hitler kommen und helfen sie uns, wir sind bankrott.“

Ein Regime welches erträgt solche Worte gesprochen im Namen eines Mannes verurteilt wegen Volksverhetzung kann nicht erwarten sich seines Widerstandes zu entschuldigen gegen die abscheuliche antijüdische Kampagne erlassen vom „Zaren Frankens“.

Nachdem Hitler im Dezember 1924 freigelassen worden war, war Streicher der erste ihn in seiner Wohnung in München willkommen hieß. Am 3. April 1925 Streicher agitierte zu einer fanatischen Nazimenge in der Herkules Hall in Nürnberg mit der Präsenz von Hitler. Das Datum ist erinnerbar für Streichers Start – wahrscheinlich für die erste Zeit – der Parole von der Ausrottung der Juden welche 14 Jahre später wurde das gemeine Programm der Reichsregierung. „Sie müssen verstehen, dass die Juden unsere Menschen zerstören wollen. Deshalb müssen sie sich uns anschließen und diejenigen verlassen, welche ihnen nichts brachten außer Krieg, Inflation und Uneinigkeit. Schon vor tausenden von Jahren die Juden zerstörten die Nation. Lassen sie uns heute einen Neuanfang machen, so dass wir den Juden vernichten können!“

In einer anderen Rede gesprochen im Bayrischen Parlament am 26 Juni 1925 er schlug als ersten Schritt vor, dass Jüdischen Kindern es sollte verboten sein zu besuchen deutsche Schulen. „Deutsche Schulen und deutsche Universitäten müssen erschaffen sein.... In der Deutsch-Völkischen Schule Kinder lernen die Wissenschaft der Rasse Nur diese haben, nach meiner Meinung, ein Recht auf eine Zukunft welche den Mut haben den Weltfeind anzuprangern, der Christus gekreuzigt haben.“

Diese paar Zitate aus Streichers Reden können nützen als ein Beispiel was Nazis hatten die Frechheit zu sagen in diesen frühen Tagen. Sie zeigen auch wie komplett ihr politischer Kampf um Macht in Deutschland verbunden war mit boshafem Antisemitismus.

Bürgermeister Luppe, den Streicher der Korruption in seinem „Stürmer“ beschuldigt hatte, machte eine Verleumdungskampagne gegen den Judenhasser. Der Fall kam am 9. Dezember 1925 vor Gericht. Streichers einzige Verteidigung war eine fanatische antisemitische Rede in welcher er sagte, dass „die rassistische Antwort war der Schlüssel für dieses Verfahren. Der

Staatsanwalt nannte Streicher einen Mann, der „für das öffentliche Wohl gefährlich“ war. Er wurde zu drei Monaten Haft und zum Schluss auf 1000 Mark mit Kosten verurteilt.

10 Jahre später berichtete die Frankfurter Zeitung am 15. Februar 1936, dass das Reichsjustizministerium sich entschieden hat, dass die Zelle Nr.258 im Nürnberger Gefängnis, wo Streicher seine Strafe verbüßte, eine Nationalgedenkstätte wurde. Es wurde ausgestattet mit einem Bild des Gauleiters und nicht länger für seinen ursprünglichen Zweck verwendet. Der kurze Gefängnisaufenthalt machte keinesfalls einen Eindruck auf Streichers antisemitische Kampagne. Im Gegenteil, er setzte sie vermehrter Leidenschaft fort. Es gibt nicht eine Rede von ihm die nicht war fast gänzlich gewidmet den brutalen Attacken gegen die Juden. Er brachte den Dreck seines „Stürmers“ in das Gebiet des Bayrischen Parlaments, wo er am 7.Juli 1927 in kleinsten Details beschrieb wie ein Jude ein „Arisches Mädchen“ verführte. In der gleichen Rede erwähnt Streicher, dass er erneut in einen juristischen Prozess wegen Verleumdung des Staatsanwaltes von Nürnberg, Heinrich verwickelt wurde. Er hatte 2000 Mark Strafe zu zahlen.

Die offiziellen Berichte über Streichers Leben eilen über die nächsten paar Jahre bis zum Machtübernahme der Nazis in 1933. Es wird nur erwähnt, dass er wiederholt im Gefängnis für seine rücksichtslose Behandlung der Judenfrage saß. Am Ende des März 1933 war Streicher durch Hitler zum Leiter des Zentralkomitees für den Boykott der Juden ernannt worden. Aufgrund dieser Funktion organisierte er die gewalttätigen Ausbrüche am 1. April des gleichen Jahres, als Sturmtruppen jüdische Geschäfte überfielen. Im November 1933 wurde Streicher ein Mitglied des Reichstages. Im Februar 1934 der Stabsleiter der SA (Sturmtruppen), Hauptmann Roehm, der vier Monate später durch Hitler in der berühmten Säuberung des 30. Juni erschossen wurde, sandte ihm einen persönlichen Brief, der ihm zum Gruppenleiter der SA (Sturmtruppen) machte.

Nach dem Roehmputsch, beeilte sich Streicher Hitler seine Loyalität zu versichern, er war ängstlich das Schicksal jener zu teilen, die getötet worden waren. Gerichtet an Hitler mit dem persönlichem „DU“, was nur Roehm bei seinen Absprachen mit dem Führer verwendet hatte, telegraphierte er: „Loyalität ist eine Sache des Fortschritts. Es ist gegen meine Natur dir in diesem Moment etwas zu versichern was offensichtlich ist. Die Franken stehen wie ein Fels. Du kannst dich auf deine Franken verlassen.“

Am Vorabend von Streichers 50. Geburtstag am 11. Februar 1935 bewies Hitler seine fortgesetzte Freundschaft zu Streicher, durch das Begleichen eines seltenen Honorars eines persönlichen Besuches in Nürnberg. Der „Völkische Beobachter“ berichtete am 13. Februar auf seiner Titelseite, dass der „Führer“ Streicher überrascht hatte durch das unerwartete Zuhause – Besuch in seiner Wohnung, wo er ihm sein Foto mit einer persönlichen Widmung aushändigte. Er sagte, „sein Freund und Gefährte im Kampf, Streicher, hat immer gläubig an meiner Seite gestanden. Er hat einen Genossen in Streicher und kann zuverlässig zu jeder Zeit, dass hier in Nürnberg was ein Mann, der würde nie zaudern für eine einzige Sekunde aber beruhigend hinter ihm steht in jeder Situation.“ Streicher erwähnte später selbst, ziemlich stolz, dass Hitler ihn „den Stier von Franken“ genannt hatte.

Politisch spielte Streicher eine ziemlich kleine Rolle zwischen den Naziführern. Seine Hauptaktivitäten blieben auf die antijüdische Kampagne konzentriert. Seine Reden und Schreiben er hatte vorbereitet Deutschlands öffentliche Meinung und genau mehr offizielle Nazikreise für jedes einfache Maß genommen durch den Staat gegen die Juden Deutschlands. Es war ihm zu zuschreiben, dass die infamen Nürnberger Gesetze am 15. September 1935 verabschiedet wurden, die Juden ihrer Bürgerechte entzogen und Heiraten verboten und irgendwelche sexuellen Handlungen zwischen Juden und „Deutschen Bürgern oder Blutsverwandten“; er war der Anstifter der Ausgrenzung von Jüdischen Beamten, Doktoren, Zahnärzten, Apothekern, Schriftstellern, Künstlern, Schauspielern u.a., vom deutschen Leben; er trat für Spezialschulen für Jüdische Kinder ein und schlug vor, dass Juden nicht länger erlaubt sein sollte in irgendeinem Lernplatz zu sein. Er agitierte für die Einführung der

Todesstrafe für was er „Rassenschande“ nannte, was irgendeine sexuelle Beziehung zwischen Juden und Nicht-Juden meinte, und er legte mit dem Vorsitz die Gangart zum Abbrennen der Deutschen Synagogen am 9. August 1938 fest, diese Veranstaltung markierte den Start zur Zerstörung der Nürnberger Synagoge. Es war Streicher, der zuerst in unmissverständlichen Sätzen von der Notwendigkeit der Ausrottung der Juden sprach und in seiner letzten öffentlichen Rede von welcher der Text uns verfügbar ist, die signifikanten Sätze waren davon beherrscht: „Wir haben Glauben an einen sicheren Sieg und sollten all unsere Energie widmen und falls es nötig sein sollte, unsere Leben, zum Erlangen, was den Tod aller Jüdischen Menschen bedeuten würde.“ Diese Rede wurde in der Fränkischen Tageszeitung, Streichers eigenes Papier, am 16. Oktober 1939 berichtet.

Nach dem Ausbruch des Krieges verschwand Streicher aus dem öffentlichen Leben, sein Name erscheint nicht länger als der des Gauleiters in den offiziellen Handbüchern der Nazis. Das Nazi-Partei-Jahresbuch von 1941 gibt keinen Namen eines Nachfolgers an aber erwähnt dass Holz sein gläubiger Assistent und stellvertretender Gauleiter, wurde Gauleiter. Im Gotha Almanach von 1944 wurde dir gleiche Position berichtet. Streicher wie auch immer setzte durch den Krieg das Unterzeichnen als Führer des Stürmers fort.

Das ist Streichers Lebensgeschichte basierend auf offiziellen Naziquellen. Es ist die eines typischen Nazis, ein Bericht von Gewalt, Unbarmherzigkeit und Hass, ein Leben der Redner Plattform gewidmet, in Gefängnissen und schließlich auf dem Kommandantenposten eines mächtigen Landes. Aber es ist bei allen Mitteln keine komplette Geschichte. Wir müssen auf die vielen anderen Quellen sehen, die ein volleres Bild des weltschlimmsten Judenhassers möglich machen, der nicht vergoldet wurde durch den bewundernden Stift seiner nachfolgenden Kriminellen.

Streicher sachlich gesehen

Der offizielle Bericht von Streichers Leben hinterlässt eine gute Anzahl von Ereignissen, welche sind wie auch immer charakteristische Vorfälle in der Lebensweise eines Mannes seiner Veranlagung.

Ein Nürnberger Rechtsanwalt, Dr. Berlin, jetzt ein Flüchtling in Großbritannien hatte wiederholt Gelegenheit Streicher zu treffen. Er erzählte uns von den Eindrücken und Beispielen von und mit dem Judenhasser. Er beschrieb Streicher als einen Mann mit einem sehr unzuverlässigen Wesen. Niemand konnte seine Launen voraussagen und er hatte zeitweise Attacken unkontrollierbarer Wut während andererseits er sehr freundlich reagierte, wenn zu erwarten war, dass er wütend hochging. Ein gut bekannter nicht-jüdischer Nervenspezialist in Nürnberg hatte geäußert, dass er klar beobachten konnte, wie die Verrücktheit langsam in Streicher wuchs. Der „Frankenführer“, der ein gelegentliches Glas Bier oder Wein mochte, war wie auch immer nicht der Schlimmste beim Alkohol trinken wie sein Nazifreund Ley, den man selten komplett nüchtern sah. Streicher andererseits war unmäßig in seinem sexuellen Appetit und hatte promiskuirende Affären, wenn sich eine Möglichkeit eröffnete, trotz des Faktes, dass er verheiratet war und zwei Söhne hatte. Der Rechtsanwalt erinnerte sich des Falls als eine gut bekannte Opernsängerin des Nürnberger Stadttheaters sich Streicher verweigerte. Obwohl sie mit ihren Auftritten sehr bekannt war, wurde sie nicht wieder engagiert.

Eine auffallende Eigenschaft seines Charakters war der vollständige Mangel an Großmut. Es war, z.B., in Nürnberg bekannt, dass Streicher einen seiner persönlichen Feinde, einen Lehrerkollegen arretieren und ins Gefängnis werfen ließ, wo er den hilflosen Mann auspeitschte. Ein merkwürdiger Fall ist bekannt, als Streicher selbst, der immer eine Reitpeitsche schwang und unzertrennlich mit diesem sadistischen Instrument war, etwas von seiner eigenen Medizin zu schmecken bekam. Als Dr. Berlins Partner Geheimer Justizrat Emil Josephstal, ein Jüdischer Anwalt des höchsten Ansehens im Mai 1923 starb

veröffentlichte die nächste Ausgabe des Stürmers einen ihrer üblichen Artikel welche den toten Mann mit ausfallenden Verunglimpfungen überhäuften, der in großer Hochachtung durch die Bürger von Nürnberg gehalten wurde. Sein Sohn, Fritz, der auch ein Partner in Dr. Berlins Firma war, wartete auf Streicher in der Nähe seines Hauses und fragte ihn: „Haben sie Geheimrat Josephsthal gekannt?“ Als Streicher antwortete, dass er ihn nicht kannte, antwortet der Sohn des Toten: „In diesem Fall werden sie jetzt seinen Sohn kennen lernen.“ Und schlug ihn zweimal über das Gesicht mit einer Reitpeitsche. Streicher versuchte den Fall vor das Strafgericht zu bringen, aber der Staatsanwalt verweigerte die Verteidigung. Streicher wagte sich nicht einen Zivilprozess zu erbringen, denn das Urteil konnte sich leicht gegen ihn richten.

Im Ganzen war Streicher nicht ängstlich Gerichtsprozesse zu führen, denn er sah sie als gute Propaganda für seine Ideen an. Er benutzte solche Gelegenheiten um antisemitische Reden vor den Richtern zu machen und war nicht verärgert wenn seine Worte später in der Presse berichtet wurden. Im November 1929 erhob die Jüdische Gemeinde von Nürnberg Klage gegen Streicher, basierend auf Anklagen des Ritualmordes die Streicher gegen alle Juden im Stürmer Nr. 39,42 und 46 von 1928 und Nr. 19 und 20 von 1929 gemacht hatte. Streicher wurde an eine Gerichtsverhandlung verwiesen, zusammen mit seinem engsten Vertrauten und Stellvertreter, Holz. Der Staatsanwalt sagte dass, „jemand der Nürnberg nicht kennt und die Bedingungen die in dieser Stadt existieren, ist verwirrt wenn er den Stürmer sieht. Dieses Papier, die Cartoons, die unvergleichlich in ihrem schlechten Geschmack sind, sind bestimmt für Nationalsozialisten, für junge Menschen, häufig für sehr junge Menschen.“ Die Verteidigungsberatung fragte nach der Zulassung von Experten von überall auf der Welt, unter ihnen notorische Ungarische und Russische antisemitische Redner, aber das Gericht verweigerte das Gesuch. Streicher war leidenschaftlich in seiner Verteidigung. Er gab – als wäre es ständig seine Gewohnheit – viele geschmacklose Beispiele vom Alltagsleben welches war beabsichtigt zu begründen seiner Wahrheitsglauben über das was der Stürmer berichtet hatte. Sein fast kindischer Fanatismus erschien im klarsten Licht als er mit Jahrhundert alten Pamphleten, Illustrationen und Skulpturen referierte in welchen mittelalterlicher Aberglauben so genannte Ritualmorde von Juden abgebildet hatte. Adressiert an die Jury erklärte er: „Gentlemen, es hätte nicht gedruckt werden können, wenn es nicht wahr wäre!“ Dr. Berlin, der Vorsitzende des Nürnberger Zweigs des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, der als Zeuge der Anklage anwesend war, sagte das die Jüdische Gemeinde durch die Artikel des Stürmers schockiert waren. Streicher wurde zu zwei Monaten Gefängnisstrafe aufgrund seiner Angriffe gegen die Religion verurteilt. Er nahm das Urteil friedlich auf und sagte, dass er seine Gefängnisstrafe als Schlag der Ehre betrachtete. Es muss ein schwerer Treffer gewesen sein, denn ein Buch „Deutsch-Völkische Führer“ veröffentlicht vor 1924 durch Heinz Eisgruber, berichtete das Streicher zu dieser Zeit schon eine Strafe von 14 Tagen wegen Verbrechens gegen die Religion im Gefängnis, einen Monat für Verunglimpfung verbüßen musste, mit einem Bußgeld von 450 Mark in einem anderen Verleumdungsprozess belegt worden war und in zwei niederen Instanzen zu 200 Mark Bußgeld verurteilt worden war, während in dem anderen er 20 Tage Gefängnis erhielt.

Im Herbst 1930, nachdem er ein andere Strafe von zwei Monaten im Gefängnis verbüßt hatte, ging er direkt vom Gefängnis zu einem Hitlertreffen in München, wo er einen Katholischen Priester so tückisch beleidigte, der es gewagt hatte den Redner zu unterbrechen, dass die SA sich augenblicklich mutig fühlte den Kleriker zu attackieren. Hitler selbst musste eingreifen Streichers fanatisierte Horde zurück zuhalten.

Am 5. März 1931 verursachte er eine andere wilde Szene, zu diesem Zeitpunkt im Bayrischen Parlament. Er sprach so beleidigend und verlor die Kontrolle über sich selbst in einem derartigen Maß, dass er hinausgeworfen werden musste. Er verließ das Parlament schreiend: „Ich bin froh aus diesem Haus der Betrüger der Menschheit heraus zu sein, Ich bin erfreut dass ich ihren Anblick nicht mehr habe, sie schwarzes (katholisches) Pack.“ Draußen im Vorraum

attackierte der körperlich einen Journalisten der Bauernunion, mit Namen Schwingenstein. Streichers Haltung in Geldangelegenheiten war auch alles andere als korrekt.

Gottfried Feder, Nazimitglied des Reichstages und Autor des offiziellen Parteiprogramms, war so angewidert von Streichers Verhalten, dass er ein spezielles Memorandum an die Höchste Führung der Partei einreichte, in welchem er dem Nürnberger Boss vorwarf unter anderem den lokalen Parteischatzmeister um eine Summe von 300 Mark gefragt zu haben, um Auslagen für einen Vortrag den er ihn Ingolstadt, Bayern, gehalten hatte, abzuwickeln und zu hinzufügend zu dieser beachtlichen Summe weitere 300 Mark für Bücher und Bilder gebeten, die er für den Absatz mitnahm.

Es war in Nürnberg bekannt, dass Streicher, der verbreiten ließ das er aufgrund seiner Karriere als Judenhasser so arm wie eine Kirchenmaus war – er selbst hat regelmäßig seinen Hörern erzählt er hätte kein Vermögen – bekam allmählich anhäufend ein enormes Vermögen. Sein Stürmer und die Fränkische Tageszeitung, eine Tageszeitung die er im Juni 1933 gegründet hatte, ließen ihn enorme Summen verdienen, weil ihre Verbreitung durch Streichers eigene Parteimaschine vorangetrieben wurde. In 1938, neune andere Tageszeitungen, der Fürther Anzeiger, die Fränkische Zeitung, Der Bote von Altdorf, Ansbach, die Erlanger Neueste Nachrichten, der Eichstätter Anzeiger, die Pegnitz Zeitung in Lauf, die Feuchtwanger Zeitung, der Nürnberger Landbote und der Scheinfelder Kurier waren Tochtergesellschaften seiner Verlagsfirma. Obgleich die meisten dieser Zeitungen, mit der Ausnahme des Stürmers, er eine halbe Million erreichte, hatten vielmehr eine geringe Verbreitung, sie alle florierten und halfen die Taschen des Gauleiters zu füllen, wie das allen Firmen aufgehalst wurde, wenn sie ungehindert handeln wollten, dass sie ihre Werbung in der offiziellen Nazipresse platzieren mussten, was bedeutete in Streichers Zeitungen.

Zu seinem weiteren Glück hatte Streicher auch 1933 beansprucht eine Revision seines Disziplinarprozesses, welcher ihn vom Schulservice kündigte. Er war natürlich erfolgreich und ihm wurde die Bezahlung seiner Vergütung zuerkannt, welche ihm seit diesem Dezembertag in 1923 zugefallen, wenn er nicht gekündigt worden wäre.

Streicher war es möglich zum Ende von 1935 in ein palastartiges Haus im Prinzregentenufer Bezirk von Nürnberg zu ziehen und erwarb einen großen Bauernhof in der Nähe der Stadt. Es gibt keinen Zweifel daran, dass viel von dem Geld, welches Streicher sammelte aus den Plünderungen der Jüdischen Bürger kam, welche äußerlich im Einklang mit strengen „legalen Methoden“ geführte wurden. Der Prozesse, die die Nazis als „Arisierung des Jüdischen Eigentums“ nannten, wurde wie immer nur teilweise in den Reichsschatz oder zum zentralen Nazi-Partei-Büro übertragen, Viel blieb in den Händen der lokalen Nazibosse in Form von Bestechungsgeldern und Beute.

Früh in 1939 vermachte Streicher Dinge und war zuletzt in Gefahr seine Hauptquelle des Einkommens zu verlieren, sein fettes Gehalt als Gauleiter. Obgleich über Streicher gesagt wurde, er habe nichts mit der Organisation der grausamen Pogrome zu tun, welche zwischen Deutschland und Österreich im November 1938 statt fanden, waren sie doch von ihm verursacht, denn er hatte den Geist begründet, der solch einen Barbarismus möglich machte. Die „Aktion“ wurde durch die Nürnberger SA, unter ihrem Führer, SA-Gruppenführer von Obernitz mit bestimmter Brutalität durchgeführt. Die Synagoge konnte durch die Nazibrandstifter nicht abgebrannt werden, wie diese es wünschten, denn Streicher hatte sie zwei Monate vorher demoliert. Aber fast alle Jüdischen Wohnungen und Jüdischen Geschäfte welche in Nürnberg überlebt hatten wurden zerstört und der Großteil der männlichen Juden wurde ins KZ Dachau gesendet. 22 Personen fanden ihren Tod in den Aufständen.

Neben dieser Zerstörung von Jüdischem Eigentum und Leben, auf Anordnung durch Dr. Goebbels, wurde eine Spezialaktion in Nürnberg auf Anstiftung des Gauleiters Streicher um die meisten der Ereignisse platziert. Ein paar Wochen nach dem fatalen 10. November wurde ein Verfahren ausgearbeitet wodurch es möglich war den Nürnberger Juden ihre übrig gebliebenen eigentlichen Rang zu entziehen. Einige Spezialfreunde von Streicher, Strobl, der

Kopf des Wirtschaftsbüros des Nazigaus, König, Streichers Helfershelfer, der lokale Vertreter der Arbeitsfront, Schätzler und Alderman Sandreuther des Nürnberger Stadtrates, ersannen durch das Einschüchtern Jüdischer Hausbesitzer, dass diese ein Papier zu unterschreiben hatten, indem sie ihr Eigentum zu 10 Prozent des Wertes vor Steuern und Gemeindesteuersatz verkauften. Diese die nicht willig waren unter solchen Bedingungen zu verkaufen, wurden genötigt es unter Leibesübungen zu machen und falls das nicht genügte, wurden sie in den Zellen des Hauptquartiers der Arbeitsfront am Frauentorgraben 37 gesteckt, und unbarmherzig durch SA geschlagen und mit Revolvern bedroht. Der tatsächliche Verkauf wurde in der Anwesenheit eines Notars ausgeführt. Es ist hier zu erwähnen, dass zwei der sechs Notare von Nürnberg sich weigerten an dieser Farce teilzunehmen. Wenn die Besitzer in einem KZ waren, wurde die gleiche Prozedur mit ihren Frauen oder ihren Verwandten durchgeführt. Ihnen wurde klargemacht, dass sie das Schicksal der Gefangenen günstig beeinflussen können, wenn sie den Verkauf mit ganzer Kraft vorantreiben. In einigen Fällen sandten Schätzler und Sandreuther ihre eigenen Leute nach Dachau oder gingen selbst ins Nürnberger Gefängnis um die notwendige Autorisierung von den gefangenen Männern zu erhalten.

Das Dokument, welches die Jüdischen Besitzer unterzeichnet abgeben mussten, verschafften Streichers altem Assistenten, dem Stellvertretenden Gauleiter Karl Holz, die Rechte die Eigentumsrechte auf jede dritte Person zu übertragen, die er wollte. Auf diese Weise konnte er als Vermittler zwischen Verkäufer und einer unbekannten Person agieren. Die Häuser konnten dann an Personen gegeben werden, die in enger Verbindung zur Gauführung standen. Die Juden, denen ihr Eigentum geraubt worden war hatten unter Zwang zu versprechen, dass sie die ganze Prozedur nicht öffentlich machten.

Diese Ereignisse, die in Nürnberg und seiner Schwesterstadt Fürth stattfanden, während der ersten Wochen und Monate des Jahres 1939 wurden in solchen Details beschrieben, dass sie den Grund für Streichers Entfernung aus seinem Amt als Gauleiter von Franken im Februar 1940 waren.

Trotz der Geheimhaltung mit welcher die Nürnberger Nazis vorgingen, wurde ihr Manöver im Berlin Hauptquartier bekannt. Die Nürnberger Einkommenssteuer und das Büro der Finanzbehörde berichteten an das Reichsministerium der Finanzen, dass der Staat schwere Verluste durch die Taten der lokalen Nazis erleide. Der totale Verlust des Finanzministeriums übertraf 8 Millionen Mark, welche wieder an das Reich gehen sollte in Bezahlung von einer speziellen Geldstrafe von 20% auf den vollen Wert ihres Eigentums, die durch die Nazis auf die Juden erhoben wurde. Diese 8 Millionen Mark begründeten 20 % des geschätzten Vollwertes der 800 Jüdischen Häuser, welche von den Nürnberger Juden erpresst wurden. Im Fall der Auswanderung, wurde eine spezielle Fluchtsteuer von anderen 25% fällig.

Über Hitler wurde gesagt, dass er Streicher deckte, aber Göring sandte eine Spezialkommission nach Nürnberg die Unvorschriftsmäßigkeiten zu überprüfen. Die Kommission war aus Bevollmächtigten wie Hess, Hitlers Stellvertreter, Frick, der Reichsminister der Justiz, Himmler, dem Gestapo-Chef, Buch dem Vorsitzenden Parteirichter und Hochoffiziellen des Reichsministeriums für Finanzen und Wirtschaft zusammengesetzt. Den Mitgliedern dieser so genannten Göring-Kommission waren sehr weite Befugnisse gegeben. Das Resultat der Erkundigung wurde nie veröffentlicht. Aber den vier Notaren, die am Schwindel teilnahmen, wurde in Ermangelung von Vertrauen entsprochen. , sieben hohe Nazipartei-Offizielle (Gauamtsleiter) wurden um ihre Positionen erleichtert, unter ihnen Strobl, der Präsident der Nürnberger Handelskammer war. Der Kopf der Rechtsabteilung, Denzler der auch leitender Staatsanwalt war, wurde in eine andere Stadt versetzt. Schätzler und Sandreuther wurden arretiert aber später freigelassen. König, Streichers Helfershelfer war so kompromittiert und zu dieser Zeit in eine eklige private Affäre verwickelt, dass er im Februar 1939 Selbstmord beging. Streicher selbst hielt die Begräbnisrede und sagte das König

sich selbst tötete, weil er „zerstört im Geist war und gebrochen am Körper“. Er legte einen Kranz beschrieben mit „Für meinen Ehrlichsten“ an dem Grab nieder.

Julius Streichers politische Aufzeichnungen waren sehr verschieden, was seine offiziellen Nazi-Lobredner schrieben und sagten. Besonders seine frühen Beziehungen zu Hitler waren sehr freundlich als mit aller Gewalt erschien von seiner Handlung von Aufgabe erwähnt in Mein Kampf als eine großzügige Tat. Im Sommer 1921, Streicher und Anton Drexler, der Urgründer der Nazi-Partei veröffentlichten ein Anti-Hitler Flugblatt, welches in München und Nürnberg verteilt wurde: „Gier nach Macht und persönliche Ambitionen haben Adolf Hitler an die Spitze gebracht. Er denkt es ist an der Zeit die Uneinigkeit in unseren Gliedern mit sich zu führen, dies führt den Auftrag seiner dunklen Helfer und dient den Interessen des Judentums und ihrer Hintermänner. Er führt seine Kampagne auf wahrlich Jüdische Art. National Sozialisten, er verdreht die Wahrheit, aber entscheidet selbst.

Dieses Flugblatt wurde später aus der Verteilung genommen und Hitler benutzte den Vorfall um Drexlers Platz als Kopf der Partei einzunehmen.

Streichers behauptender Mut während des Bierkeller-Putsches in München auch setzte voraus einen ganz andere Aspekt wenn wir lesen die Augenzeugenberichte der Schießszene sehend Hitler und alle seine Freunde in einer Reihe der Marschierenden werfend sich selbst auf den Boden so bald die Polizei das Feuer eröffnete, mit der Ausnahme von General Ludendorff, der alleine seinen Weg fortsetzte.

Streichers so genannter Heroismus erscheint folglich als nicht anderes als eine Legende später erschaffen um den Judenhasser zu popularisieren. Das war nicht gesagt unnötig als ganz eine Anzahl von Gegnern, auch in seinen eigenen Reihen, warfen ihre Proteste gegen Streichers Verwaltung auf. Stadtratsmitglied Ertl von Nürnberg beschuldigte ihn in einem Memorandum Mädchen in seinem Verlagsbüro anzufallen. Der Nazi Holzwarth schrieb in der Deutschen Presse am 21. August 1924, dass „Streicher und seine Mitarbeiter sind die schlimmste Art von Arbeitsjägern, Terroristen und Schwindler.“ Dr. Otto Strasser ein Gründernazi, der jetzt in Kanada als ein Flüchtling lebt, verweist auf eine Kollision mit dem Partei-Chefantisemiten, stehend in seinem Buch: „Die Verbrecher um Hitler“, dass während der Parteiwahl von 1927 er anregte, dass der Stürmer von der Liste der Parteiorgane gestrichen werden sollte. „Dieser Vorschlag erregte Streicher zu solchen Gewaltausbrüchen, stellte seinen Hass zur Schau und brachte solch eine entstellte Seele zum Vorschein, dass ich entschied sein Privatleben zu untersuchen“ Einige unappetitliche Details kamen ans Licht.

Hermann Rauschning, der Gründernazi-Präsident von Danzig, der sich schon früh im Jahr 1934 vom Hitler Regime abwandte, bezeichnete Streicher in seinem Buch „Männer des Chaos“ einen „zügellosen Schullehrmeister“ und einen „dreckigen Hund“.

Auswärtige Beobachter fügten unseren Kenntnissen von Streichers Charakter und Lebensgeschichte weiteres hinzu. Wallace Deuel, der Erste Deutsche Korrespondent der Chicago Daily News bezeichnete ihn als einen „sexmanischen Judenhasser von Nürnberg“ und erwähnt dass „der sadistische Antisemit von Franken weinte als zwei Kanarienvögel starben“. William Shirer schrieb in seinem berühmten „Berlin Diary“: „Ich sollte mich immer daran erinnern wie durch die Straßen von Nürnberg stolzierte, eine Reitpeitsche schwingend, welche er immer trug.“ Frederick Oechsner von dem United Press Mitarbeiterstab, beschrieb in seinem Buch „This ist the enemy“, den enormen Einfluss Streichers auf Hitler: „Der Führer ist ständig intim erwachsend in seinen Anti-Jüdischen Gefühlen durch Kontakt mit dem berüchtigten Julius Streicher. Es ist häufig deutlich dass nachdem Hitler mit Streicher eine Zeit zusammen war, er dazu neigt mit neuen Anti-Jüdischen Schritten oder Reden herauszukommen. Es war Streicher der beobachtete das 1400 Mitglieder der Nazi-Partei, die verurteilt worden waren bevor die Nazis an die Macht kamen um Juden (viele vernichtend) zu attackieren, sollten nicht nur knapp verziehen denn sie waren unmittelbar Hitlers erzielte Macht, aber sollten gegeben werden Orden und lebenslange Pensionen. Platziert neben Streicher für drei Stunden während eines Bierabends, bemerkte ich dass sein Gedankenkreis

der in seinen Gesprächen reflektiert wurde war von Blut, Vergewaltigung, Fleisch und Schlagen, dies waren die Worte die wieder und wieder von seinen Lippen kamen.“

Der Amerikanische Botschafter in Berlin, Dodd, sprach in seinem „Tagebuch“ von seinen zwecklosen Anstrengungen das Leben eines amerikanischen Juden, Helmut Hirsch, zu retten, der zum Tode verurteilt worden war, weil er angeklagt war des versuchten Mordes „des bekannten, oder besser berüchtigten Streicher von Nürnberg“. Er sagte, er hätte die Deutsche Botschaft besucht und bestand darauf „dass Gerechtigkeit geschehe und dass wirkliche Beweise des Verbrechens vorgezeigt werden müssen, mit der Bestrafung übereinstimmend mit dem Gesetz treffend. Am 2. Juni 1937, ging ich Meissner zu sehen, Hitlers Sekretär, und betonte erneut die Ungerechtigkeit der Hinrichtung von Hirsch durch nichts gegenüber uns oder unserer Regierung beweisend. Er sagte es war sicher das Hirsch das Naziparteihaus bombardiert und zerstört hatte und Streicher den berüchtigten Judenhasser töten musste. Am 4. Juni musste Botschafter Dodd zugeben, dass alle seine Bemühungen gescheitert waren: „Dem armen Hirsch wurde sein Kopf am Morgen zu Sonnenaufgang abgeschlagen. Als die Pressevertreter zu mir kamen, fühlte ich mich gezwungen die Fakten der Exekution wieder zugeben und alle unsere Bemühungen sein Leben zu retten, obgleich wir nie vollständige Unschuld für ihn forderten. Dieser junge Jude, nicht abnormal, musste gehört haben auf den Ratschlag von Verfolgten aus Deutschland außerhalb des Landes und könnte sich gewünscht haben Streicher zu töten, dessen einziges Bekenntnis vor 5 Jahren ist die Verfolgung von Juden und sie aus dem Land zu bringen.“

Eben der Botschafter einer großen demokratischen Macht, der sich nicht denken, dass es nicht abnormal ist dass ein Jude sich wünschte Streicher zu töten, den professionellen Judenhasser des Dritten Reiches.

Kapitel II

Die Antisemitischen Methoden- Mit Streichers eigenen Worten

Enthüllend durch diese biographischen Details des Lebens von einem Ur-Antisemiten können, wir können nicht besser finden Anhaltspunkte für die menschliche Degeneration als des Judenhassers eigene Worte. Streicher, in all seiner unglaublichen Primitivität seines Geistes hat uns wahrscheinlich das beste Portrait seiner Methoden und seiner geistigen Veranlagung in einer Rede, gehalten auf einem Treffen im Herkules Velodrom in Nürnberg am 17. Oktober 1934 (Fränkische Zeitung, 18. Oktober), in welcher er seine Meinung über einen Polizeireport ausgegeben mit den unterschiedlichen Gerüchten die in seiner Provinzhauptstadt über den Gauleiter herumgingen:

„Ich hätte niemals Gedacht, dass es möglich ist, dass so viele Gerüchte über mich während der letzten paar Tage in Nürnberg umgehen könnten. Meine lieben Kameraden! Ich habe 14 Tages-Ferien in Worishofen verbracht, als die ersten Nachrichten mich aus der Stadt der Parteiaufmärsche (Nürnbergs offizieller Nazi-Titel) erreichten. Ich dachte, ich würde ein paar Tage Ruhe von meinen Alltagssorgen bekommen. Aber dann gelangen die Bettelbriefe und andere Briefe zu mir und später hörte ich von den Gerüchten, die ihr alle kennt. Ihr werdet sie erneut von meinen Lippen hören. Die Polizei hat sie alle aufgeschrieben. (Aus dem Polizeireport lesend):

„'Streicher hatte einen Schlaganfall.'“ Wie schön von denen zu sagen, ich hatte nur einen schwachen Schlaganfall. Fall ich jemals einen Schlaganfall habe, dann wird es ein richtiger sein. Wir National-Sozialisten kümmern uns nicht um Halbgrade ... Ich fühle keinen Schlaganfall. Sollte etwas in der Art mir passieren wird es von einem gemieteten Meuchelmörder kommen. Viele der Juden mögen sich wünschen, dass der Teufel kommen wird und wir entmacht werden. Aber er kommt nicht!“

„'Streicher hatte einen Nervenzusammenbruch und musste nach Worishofen für eine Kur.' Ich kann Ihnen nur das sagen: ich habe gute Nerven, ohne diese wäre ich schon kollabiert

lange vor dem in den letzten 14 Jahren, durch die schmutzigen Tricks der ‚netten‘ Bürgertums. Ich danke Gott, ich hatte keinen Nervenzusammenbruch und werde auch keinen haben ... ,,

„Der Führer hat Streichers Reitpeitsche weggenommen.‘ , Wo ist meine Reitpeitsche?’ rief der Gauleiter lachend, und fragte seinen Helfershelfer, Standartenführer König , ihm die Peitsche durchgehen zu lassen. (lautstarker Applaus) , Ich hatte meine Reitpeitsche einmal verlegt und der Führer fragte mich warum ich so nervös war. Als ich entgegnete, dass ich ohne meine Reitpeitsche war, bekam ich eine neue von ihm.“

„Dieser Mann Streicher wurde wie ein Pferd durch den Führer geschlagen.‘ Wie ich das feststelle: Erstens, würde ich es nicht zulassen, dass jemand mich schlägt, auch nicht einen Adolf Hitler! Zweitens, jene die solche Dinge sagen haben nicht das Recht des Führers Namen zu erwähnen. Sie haben auf keinem Weg die wahre Größe des Mannes verstanden. Sie sind unter denen, die nur sich unseren Reihen anschlossen, weil es modern wurde. Meine lieben Kameraden! Können Sie sich vorstellen Hitler geht in Richtung auf einen Mann der Öffentlichkeit zu, so zu sprechen in das Antlitz der gesamten Nation und jenes der ganzen Welt und sagt zu ihm: , Du alter Kämpfer!’ nur um ihn 8 Tage später auszupeitschen? Können Sie sich vorstellen, dass solch ein Mann den Segen des Himmels für seine Aufgaben als Führer der Deutschen hat? Nein, niemals!“

„Dieser Mann Streicher wurde vom Führer fallengelassen.‘ Ich bin jetzt in dieser Stadt für 14 oder 15 Jahre am kämpfen und , ich muss das voraus erwähnen, jedes Jahr jemand wendet sich ab und sagt ich wurde von den Menschen fallengelassen. Gerade der Führer kann von den Menschen fallengelassen werden. Ich kann sagen ohne unhöflich zu sein: Die Menschen auf die ich zähle, auf die ich mich verlassen kann durch all diese Jahre und gerade mehr in wichtigen Stunden werden mich nicht auf meinem Posten verlassen (glamouröser Applaus) Dann gibt es ein anderes Gerücht: Streicher wurde verboten zu sprechen. Hitler war hier und verbot mir in der Öffentlichkeit zu sprechen. Sehen sie, meine liebe Kampfgefährten, Ich stehe hier, jetzt, sprechend! Jetzt kommen wir zu dem Gerücht: Der Führer rief nach mir im Hotel „Deutscher Hof“. Während des Marsches zum Parteiaufmarsch stand der Führer für Stunden bis zum Ende in der Sommerhitze mit seinem erhobenen Arm. Im „Deutschen Hof“ sagte er einem untergeordneten Führer, dass solche Sachen nicht wieder geschehen sollten. Ich näherte mich der Gruppe und sagte dem Führer, dass – wider Erwarten – alles war so prächtig. Dann lächelte der Führer wieder. Und jetzt, einige dreckige Hunde kamen hier lang und verteilen das Gerücht, dass der Führer nach mir rief Menschen sagen auch, dass unser Führer etwas gegen Dr. Martin, unseren Polizeichef, habe, weil er mir erlaubte einen gewissen Dr. Steinrueck zusammenzuschlagen. Am 30.Juni, saß Dr. Steinrueck im Mautkeller (ein Bierkeller) und dachte er könne den Führer und uns ungestraft verleumden. Als ich ihn mir vornahm, handelte er auf so feige Art, dass ich ihn mit meiner Reitpeitsche schlug Die Überraschung aller Gerüchte war: , Parteimitglied König hatte sich 100.000 Mark verdient.‘ Dieses Gerücht ist so dumm, weil Parteimitglied König ist ehrlich zum Rückgrat. Mehr noch, wir haben so wenig Geld, dass ich verspreche jedem der es beweisen kann dass genau 20.000 Mark uns bedrücken durch das Gauhauptquartier von Franken, Hälfte der Summe , Die Sprache dieser Rede ist kindisch bis zum extrem. Es ist die eines unkultivierten und rohen Mannes unfähig für irgendwelche Raffinessen. Aber es ist zur gleichen Zeit die Art von Sprache die primitive Menschen leicht verstehen, wie es ihre eigene Art war zu reden. Es gefiel ihnen weil es sie an die Art ihrer eigenen Männer und Frauen erinnerte und wie sie zu hause mit ihnen sprachen. Streicher, hat keinen falls einen aufmerksamen und kritischen Geist, er ist, trotzdem, nicht halb so gerade-voraus und primitiv wie er in dieser Rede vorgibt zu sein. Er weiß wie er seine Hörer fesseln kann. In genau dem gleichen Weg weiß er, wie er sein kalkuliertes und kaltblütiges Programm von antijüdischen Aktionen für die ungebildeten Massen, um deren Gunst er wetteifert, interessant macht. Er weiß, dass durch das Appellieren an ihre niedersten Instinkte – welche dem Nazi-Regime schon geholfen hatte an die

Oberfläche zu kommen –er sie energischste beeinflussen kann. Wie viele, wenn nicht alle Judenhasser, berief er sich folglich nicht auf den Verstand sondern die Geduld, nicht Idealismus, sondern Hass, Gier und Grausamkeit, nicht Altruismus und Anstand, aber schmutzige Sexualfantasien und maßloser Einbildung.

Julius Streicher hatte eine Doppelkampagne der Diffamierung gegen die Juden, in seinen Reden und jedenfalls in seinen Publikationen veranlasst. Es gibt einen charakterisierenden Unterschied zwischen diesem zwei unterschiedlichen Wegen des Kampfes. Die abscheulichsten und schmutzigsten Informationen wurden dem geschriebenen Wort überlassen. Streichers Reden, andererseits, offenbaren sehr klar seinen Aufruf an die Deutsche Einbildung basierend auf der Rassentheorie der „Herrenrasse“, seiner vollständigen Ablehnung des Christlichen Glaubens und seines unermüdlichen Befürwortung des totalen Krieges gegen die Juden des totalen Krieges selbst. Vorbeilassend seine eigenen Autoren feiern seine großen Qualitäten als ein Führer der Menschen, wann immer sie eine seiner zahllosen Reden nach druckten, Streicher auch erfüllt seine eigenen Eitelkeiten und demonstrierte seine Liebe zur Verherrlichung. Die Passagen zitieren nach was in der Fränkischen Tageszeitung Nürnberg nachgedruckt wurde, das Datum wurde in Klammern wiedergegeben , wenn nicht anderes angegeben war.

Appell an die „Herrenrasse“

Eine von Streichers bevorzugten Themen ist der Appell an den angeborenen Nationalismus und der dummen Einbildung seines Publikums durch das Gegenüberstellen der Hohen und reinen Qualitäten von was er nannte die Nordischen Menschen mit der behauptenden Unterlegenheit der Juden. Adressierend an Ingenieure in seiner Heimatstadt sagte er: „ Es sind nicht die Juden, die die auserwählten Menschen sind. Sie sollten ihren Kindern erzählen, wenn sie früh aufstehen und wenn sie nachts zu Bett gehen, ‚Du, Kind, gehörst zu den auserwählten Menschen‘.“(12.10.1936)

In einer Rede an Nürnbergs Architekten, legte Streicher seine Konzeption der klassizistischen Kunst dar.

„Warum sind wir Nordischen so bewegt, wenn wir auf die Ruinen der alten Römischen und Griechischen Kunst sehen? Ich sage, nicht Griechen oder Römer bauten das, wir machten, unsere Vorfahren machten ... Viele tausend von Jahre zuvor überflüssiges Nordisches Blut floss südwärts. Es war unser kreatives Blut, dass war am Arbeiten dort unten. Und warum gingen diese Zivilisation zugrunde? Weil diese Menschen, die diese Wunder kreierten ihr Blut mixten mit dem von Asiatischen und Afrikanischen Menschen. Die kreative und überlegene Rasse ging unter so bald ihr Blut gemixt war mit dem einer minderwertigen Rasse. Solche Fakten sollten diskutiert werden bevor Architekten ihre Zertifikate vergeben, welche lassen sie verlieren die Menschen mit ihrer „Baukultur“.“ (14.5.1936)

Zu der fränkischen Hitlerjugendgruppe sprechend, beschrieb der Nürnberger Gauleiter die Nazi-Mission wie folgend: „ Auch durch die Deutschen anderer Nation wird es in diesen Tagen geschehen, wir werden vom Juden befreit sein. Wir müssen daran glauben. Viele Jahre zuvor sagte ein prophetischer Mann: „Deutsche Tugenden werden die Welt erlösen“.“ (10.5.1937)

Das gleiche Thema war von einem Stürmer-Artikel von Streicher ausgearbeitet, notiert in der Fränkischen Zeitung:“ Die Mobilisierung der Deutschen Menschen wird den Bazillus zerstören, der sich in seinem Körper niedergelassen hat, es ist eine Erklärung des Krieges gegen alle Juden draußen in der Welt. Sein Endergebnis wird entscheiden das Problem ob die Welt erlöst ist durch Deutsche Tugend oder zerstört durch das Jüdische Gift

Wir glauben an die Mission des Deutschen Blutes und folglich an die Mission der Deutschen Tugend. Wir glauben an den Endsieg der Deutschen Menschen und folglich an die Befreiung

der nicht-jüdischen Menschheit. Diesen, die den Weltjuden besiegen werden die Erde vom Teufel retten.“ (2.1.1937)

Hass entfachen

Wie der Verrückte, der er war, konnte Streicher es niemals unterlassen seinen Antisemitismus in seine Reden hineinzuziehen. Eben beim Eröffnen einer Ausstellung, betitelt „Schöne beim Arbeiten“ in Nürnberg, er musste mit dem Satz enden: „Wir glauben, der Tag wird kommen wenn eine Liga der Nationen die Jüdischen Menschen vor ein Gericht, vor ein Weltribunal befördern wird; dann wird der Hydra-Kopf zerquetscht sein. Heil!“ (7.9.1936)

Als er sprach zu Gesundheitsbeamten über die Gefahr des Rauchens, machte er erneut den Juden Vorwürfe: „Die Juden wollen ein Gutes Business machen in dem sie uns mit den Guten Dingen des Lebens vertraut machen und beabsichtigen zur gleichen Zeit die Zerstörung unserer Menschen.“ (7.11.1938)

Nach den grausamen Pogromen im November 1938. als Nürnbergs Juden erlitten vielleicht mehr zerstörend als andere Gemeinschaften in Deutschland, Streicher überhäufte mit Hohn jene, die nicht die begangenen Verbrechen billigten: „Wir wissen, das es noch Menschen gibt, die die Juden bemitleiden. Sie sind nicht würdig des Lebens in dieser Stadt noch sind sie würdig zu dieser Nation zu gehören aus der wir einen stolzen Teil formen Die Demonstrationen in Franken waren, im Ganzen, diszipliniert, organisierte an klaren Linien und vorausschauend Sie haben der pro-jüdischen Welt gezeigt, dass die Deutschen fähig sind bis an ihre Grenzen zu gehen, sollte das notwendig werden. Nationalsozialisten haben bewiesen, dass sie erfolgreich sind, wann immer sie energisch handeln. Auf dem Platz, wo wir jetzt versammelt sind, stand einst die Synagoge der Nürnberger Juden. In vergangenen Tagen brannten Nürnbergs Bürger die Synagoge nieder, die nicht ein Haus Gottes sondern das von Mördern war. Heute, bewundern wir diese Menschen und sagen, dass sie in einer großartigen Epoche leben. In folgenden Jahrhunderten werden die Menschen das Gleiche von unserer Zeit sagen.“ (11.11.1938)

Lügen

Im November 1938, dachte Streicher es wäre ratsam vor den Hooligans zu sprechen, die die Synagoge in Brand gesetzt hatten als Menschen die bewundert werden würden und deren Leistung von folgenden Generationen gefeiert werden würde. Drei Jahre früher, redend in Berlin auf einem Arbeitsfront-Treffen, hatte er getadelt einige anti-jüdische Zwischenfälle gegen die Juden selbst und hatte gerechtfertigt seine Behauptung durch den Umstand, dass die Nazis die Synagogen noch nicht niedergebrannt haben: „Jene, die sich dem Luxus von Einzelaktionen hingeben sind Feinde des Staates. Jene, die mangelnde Disziplin im Umgang mit Juden haben, sind gegen die Bewegung. Sie sind keine Nationalsozialisten, sie sind Juden. Das mag sich streng anhören. Aber es gibt Beweise, die zeigen das Juden und ihre Hintermänner die Verursacher von Vorfällen zwischen 1927 und der Zeit als die Nationalsozialistische Partei übernahm, z.B. auf jüdischen Friedhöfen. Die jüdische Presse veröffentlicht regelmäßig Berichte mit dem Eindruck, dass Nationalsozialisten zerstören und beschmutzen Grabsteine auf jüdischen Friedhöfen. Haben Nationalsozialisten wirklich geglaubt an eine Befriedigung der Judenfrage durch die Zerstörung von jüdischen Grabsteinen, sie haben dass so und setzten die Synagogen gut in Brand, wie es Nürnbergs Bürger 450 Jahre zuvor machten.“ (Völkischer Beobachter, 6.10.1945)

Ein erstaunliches Stück von Lüge war der Streit, dass der Mörder von König Alexander von Jugoslawien Jude war, vorwärts legend durch Streicher als adressierend an ein Massentreffen auf dem Adolf-Hitler-Platz, Nürnberg: „Als ich die Informationen erhielt, dass der König von

Serbien starb (er war durch Kroatische Faschisten ermordet worden), sagte ich direkt: die Kugel die ihn tötete, kam aus dem Revolver eines Juden. Ich war nicht zufrieden gestellt zu hören, dass der Mörder ein Jude war, aber ich war unverbesserlich froh zu sehen ich habe immer behauptet: der Drahtzieher hinter jedem Unglück, dass die Menschen überkommen hat, ist der ewige Jude. In einer jüdischen Zeitung, dem Israelitischen Familienblatt, las ich etwas, was nicht in unseren Zeitungen zu lesen war. Es gab Demonstrationen der Slowenen und Jugo-Slawen in Zagreb gegen die Juden. Ein Rabbi hatte erklärt, dass der Mörder kein Jude war, obwohl er beschnitten war. Hier sind wir, meine lieben Kameraden! Falls der Rabbi angab das der Mörder beschnitten war! Jeder von uns weiß, das Slowenen nicht beschnitten sind, denn Beschneidung ist ein Ritual gewöhnlich bei die Juden seit tausenden von Jahren. Als der Mörder beschnitten war, muss er ein Jude sein“ (20.10.1934)

Nur ein verdrehtes Gehirn kann solch ein erstaunlicher Gedankengang von unlogischen Behauptungen bauen. Aber Streicher war niemals interessiert an der Wahrheit und verdrehte einige Fakten, wenn zu seinen Zwecken passten. Und die deutsche Presse veröffentlichte treu solchen verleumderischen und gefährlichen Nonsense und gab tobend von einer seelischen Hülle der Öffentlichkeit großzügig Zustimmung zu den Worten aller Naziführer.

Liebe des Krieges

Wie viele andere Nazisprecher, Streicher beharrte in vielen Reden auf Deutschlands Liebe zum Krieg. Es war Krieg gegen den Bolschewismus und die Juden bekannt gegeben worden und war festgelegt zu befreien die Welt von diesen Zwillingen“geißeln“, aber der Führer wollte Frieden und Freundschaft mit den nicht-jüdischen Menschen. Falls Krieg kommen sollte, würde es die Schuld der Juden sein. Deutschland träumte nicht von irgendeiner aggressiven Aktion. Bei der Erstaufführung eines Films mit dem Titel „Triumph des Willens“, den Nürnbergerparteiaufmärschen gewidmet, erklärte Streicher: „Große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus. Jene, die diese Zukunftsereignissen ins Gesicht sehen wollen und gut vorbereitet auf den nächsten Kampf sind, müssen den tödlichen Feind, der keinen Frieden wünscht kennen. Sie müssen den tödlichen Feind, der Zwietracht in die Welt mitbringt, kennen und die brauchen den Truppenhaufen umgebracht durch den Krieg sich selbst behauptend in einer geteilten Welt. Der Führer hat seine Hand ausgesteckt zu den Nationen und die Nationen haben sich vorbereitet sie zu ergreifen. Aber der Jude will das nicht ... Es wird keinen Frieden in der Welt geben wenn die Menschheit nicht befreit wurde von dieser Rasse von der jeder Christ sagt, dass der Teufel ihr Vater war. Eine feindliche Welt hasst uns nicht und kämpft gegen uns weil wir geheime Waffenschmieden haben. Deutschland wird gehasst und attackiert, weil es die Kreativität der Nationalsozialisten gesegnet hat.“ (8.4.1935)

Nur ein Jahr später sprach Streicher von Verlust des Friedens und mehr des kommenden Kampfes, adressiert an die Männer der Bürger-Wehr-Liga von Nürnberg: „Wir wissen, dass die entscheidende Schlacht zwischen den Juden und der anständigen Welt ist noch vor uns liegt. Wir wissen das Deutschland wird tragen die Hauptlast dieses Kampfes. Ihr der Bürgerwehr müsst Evangelen sein. Ihr wisst was euer Einsatz ist. Im kommenden Krieg können die intellektuellen Waffen entscheidend sein. Der Teufel ist noch in unserer Mitte, der Jude, von dem die Christen sagen dass er 2000 Jahre früher den Teufel begrüßte.“ (30.07.1936)

Als gegeben die Freiheit der Kleinstadt Greding kurz nach dem Münchner Abkommen in 1938, der Judenhasser dachte die Zeit sei gekommen für eine Lobrede des Krieges nur ein wenig verdünnt durch eine Anspielung auf den Frieden: „Als der Führer begann aufzurüsten, Freude trat in unsere Heime ein. Ohne starke Waffen würden wir jetzt in der Mitte eines Krieges sein. Ihr müsst bewaffnet sein für einen gepflegten Frieden ... Wir hatten unsere beste Zeit während unserer Kriegstage. Junge deutsche Männer erhalten heute die gleiche Bildung die ihre Väter hatten. Das beste Bildungszentrum ist das Kasernenfeld.“ (31.10.1938)

In einer Rede an Armeeoffiziere die in Nürnberg und Fürth stationiert waren, war jubelnd zu Hitlers Ausspruch „erklärt einen Krieg gegen das Weltjudentum“ in seiner letzten Rede. „Kein Eroberer, König oder andere Führer der Menschen ist so weit gegangen kategorisch einen Krieg gegen das Weltjudentum zu erklären, wie es der Führer in seiner letzten Reichstagrede tat.“ (17.03.1939)

Im Juli 1939, dachte Streicher die Zeit sei reif für eine gemeine Attacke gegen Britannien. Er sagte auf einem Massentreffen in Nürnberg: „Es ist der Jude der Krieg will Wenn sie heute versuchen uns zu umzingeln und die gleiche Allianz, die 1914 gegen uns marschierte, so können wir nur entgegenen, das was möglich war ist nicht länger möglich. Die Menschen in Britannien – welche die von den Inseln ablassen im Jahr der Luftwaffe – versteht das. Deshalb versuchen von einem Platz zu helfen, wo der Jude als des Teufelsinkarnation herrscht. Wer würde denken, dass das stolze Albion in Moskau für Monate sitzen und um Hilfe betteln würde. Das stolze England wird in diesen Tagen das gleiche Schicksal treffen, wie es für den Kaiser vorbereitet war Der Deutsche Führer und der Italienische Duce werden ihren Willen der Welt aufzwingen Wir glauben, dass jene die uns heute ablehnen, zerstört werden. In diesem Glauben marschieren wir ruhig und stolz in die Zukunft.“ (05.07.1939)

Appell an die Blasphemie

Streichers religiöse Überzeugung ist in offiziellen Nazi Handbüchern als „gottgläubig“ (glauben in einen Gott) aber ablehnend zum Christentum. Wann immer Streicher erwähnte den Namen von Christus ist es in einer blasphemischen Verbindung. Andere Judenhasser in anderen Ländern haben ihr Christentum berufend auf ihren Antisemitismus sich gerechtfertigt. Beide Einstellungen haben gemeinsam den Missbrauch der Religion für Aberglauben und antireligiöses Ende. Auf der Ost-Konferenz der Nationalsozialistischen Lehrer-Union in Nürnberg, adressierte der „gottgläubige“ Gauleiter folgende Worte an die Nazi-Schuldirektoren: „Wir Kämpfer für rassische Erneuerung können allein völlig verstehen den gigantischen Kampf dieses Mannes, der vor 2000 Jahren gegen die Jüdische Plage aufstand. Christus war der erste der verstand das das Judentum eine Weltgefahr bildete. Er war nicht der arme Wicht den viele Menschen aus ihm machen wollen. Er war ein Held und ein Kämpfer, der keine Angst hatte für die Gerechtigkeit seiner Sache zu sterben. Wir schätzen und verehren das Symbol des Kreuzes, nicht als ein Zeichen der Entsagung und Feindschaft zwischen weltlichen Dingen, aber als ein Zeichen eines siegreichen Kampfes.“ (9.4.1935)

Zu fränkischen Sturmtruppen sprechend, prägte Streicher den Satz: „Christus war der größte Antisemit aller Zeiten.“ (7.12.1936) Ein ebenbürtiges abscheuliches Statement machte er auf einem Treffen von Nürnberger Lehrern: „Der letzte Ausweg der Weisheit gepredigt durch Christus ist identisch mit dem was wir als „deutsch denken und fühlen“ bezeichnen. Pures Christentum ist pures Deutschtum in Aktion.“ Nach dieser Rede verlas sein Stellvertreter Karl Holz öffentlich Auszüge aus Liebesbriefen, die ein Bischof an eine Jüdische Frau geschrieben hatte. (27.1.1937)

Aber der Judenhasser ging einen Schritt weiter. Er erklärte während einer vier Stunden Rede an der Deutschen Lehrerkadademie in München: „Unsere Nationalsozialistische Tat war das größte Gebet was jemals für die Deutschen gebetet wurde.“ (27.7.1935) In einer Sonntagsrede an Nazifrauen engte er seine Konzeption von Religiosität weiter ein: „Einige Männer und Frauen werden entsetzt sein zu hören, dass 2000 Frauen bereit waren zu einem Treffen an diesem Tag zu gehen, dass früher als 19.00 Uhr war. Solche Menschen können nicht verstehen uns treffend in diesem Raum für unsere gemeinsame Arbeit während die Glocke sie zur Kirche ruft. Ihr die nicht zur Kirche heute geht sind vielleicht zugegen bei einem größeren

Gottesdienst als diese Männer und Frauen, die in diesem Moment überkritisch in ihren Kirchenstühlen sitzen und mit geheuchelter Frömmigkeit.“ (18.1.1937)

den kindlichen Geist vergiftend

Vielleicht der schlimmste Aspekt an Streichers Aktivitäten ist die bewusste Vergiftung des kindlichen Geistes. Der lüsterne Ex-Lehrer glaubte noch an seine Mission den Hass auf die Juden in die Herzen der nächsten Generation einzuschärfen. Auf einer Konferenz der Nazi-Lehrer in Nürnberg sprechend, erklärte Streicher:“ Eine der wesentlichen Pflichten des Lehrers ist heute seine Schüler über die Rasse und das Judenproblem zu unterrichten und über die Notwendigkeit der Reinheit des Blutes wovon die Existenz unsere Menschheit abhängt..... Wir haben nicht länger Nutzen an klugen Burschen. Wir müssen neue Wege finden, wenn wir Adolf Hitler dienen wollen.“ Streicher wies auf die enorme Wichtigkeit der Dekrete hin, entschieden durch die historische Reichsversammlung in Nürnberg. Diese Gesetze würden unkalkulierbare Effekte haben. „Sie werden unglaubliche Freude nicht nur zu den Deutschen sondern zur gesamten Menschheit bringen. Sie werden eine Quelle sein, die von nun an für immer sprudelt Es ist kein Zufall, dass diese Gesetze in Nürnberg verfügt wurden. Wir Menschen des Stürmer verbreiten den Ausdruck der „Rassenschande“ ... Wir wollen das Rassenproblem überall beseitigen, mit den Lehrern, den Doktoren und auch mit den Priestern.“ (17.9.1935)

Streicher, der, wie alle Faschistischen Führer, immer warb für seine Popularität mit Kindern und hatte sein Bild tausendmal redend und lächelnd zu ihnen, macht oft Reden zu den Jungen und Jüngsten. Auf einer Weihnachtsfeier für kleine Kinder, die noch an den Weihnachtsmann glauben, antwortete er seinen winzigen Hörern: „Wisst ihr wer der Teufel ist?“ „Der Jude, der Jude.“, kam die Antwort von tausenden von Kinderlippen (22.12.1936) Adressiert an junge Mädchen einer Berufsschulklasse in Nürnberg, erwähnte er eine Schülerin, die auf seine Schule ging, wie sie Opfer der Juden wurde und ihr Leben verlor. „Ihr, deutsche Mädchen, seid in großer Gefahr, wenn ihr die Schule verlasst und mit dem Leben beginnt. Der Jude für den ihr Freiwild seit, ist es mit seinen Gesetzen übereinstimmend, wird versuchen sich euch in vielen Formen zu nähern. Ihr müsst ihn abwehren und bei Anstand und Ehrlichkeit bleiben. Keine schönen Kleider, kein Lippenstift oder Puderdose wird deutsche Frauen aus euch machen. Bleibt dabei, tief in euren Herzen und ihr werdet echte Deutsche Mütter werden.“ (19.3.1934)

Während der heidnischen Sonnenwendfeier auf Streichers „Heiligem Berg“, dem Hesselberg, sprach der Führer Frankens zu Jungen und Mädchen mit den folgenden Worten: „Viele von euch werden fragen: Warum haben wir diesen Berg erklommen, warum haben wir unsere Städte und Dörfer und unsere Eltern zu Hause verlassen und zünden dieses Freudenfeuer hier an? Ich sollte euch sagen. Diese, die wollen Gott muss sehen im Himmel und jene, die ihm nah sein wollen müssen den Berg erklimmen. Meine lieben Jungen und Mädchen, Jahr für Jahr, für Hunderte und Tausende von Jahren kommen wir hierher um neue Überzeugungskraft zu suchen. Aber nur Männer und Frauen von heroischer Neigung sollten kommen. Diese, die diesen Berg ersteigen, müssen eine fitte Gesellschaft für uns sein. Jungen und Mädchen! Falls euch jemand erzählt, dass der Jude zu den auserwählten Menschen gehört, dann glaubt ihm nicht. Glaubt uns stattdessen, die sagen, dass der Jude nicht ein auserwählter Mensch ist - ein auserwählter Mensch kommt nicht in die Welt um andere für sich arbeiten zu lassen und saugt ihr Blut. Er durchdringt nicht die Nationen um den Bauern herauszuwerfen aus seinem Haus und Bauernhof und um deinen Vater arm zu machen und in Verzweiflung zu stürzen. Ein auserwählter Mensch vergewaltigt nicht Frauen und Mädchen. Ein auserwählter Mensch praktiziert keine rituellen Blutbäder und foltert Tier zu tote. Wir sollten all unsere Überzeugungskraft nutzen um jeden Deutschen aufzuklären und die gesamte Menschheit so das ein Zukunftskrieg - sollte er kommen – nur ein Kreuzzug gegen den Todfeind aller Nationen, den ewigen Juden, sein kann. Ihr Jungs und Mädchen müsst in die Welt rufen: „Wir

Deutschland Jüngste hassen die Rasse, von der Christus einst sagte , sie komme vom Teufel.““ (24.6.1935)

Ein nationaler Führer der zu Kindern von Vergewaltigung und Mord spricht, der gejagt wird durch seine anti-jüdische Leidenschaft Krieg gegen die gesamte Menschheit zu predigen, der ihre unentwickelten Geister mit dem nebulösen und anti-christlichen Konzept eines heidnischen Feuerverehrsers ansteckt, begeht ein unvergebliches Verbrechen. Antisemitismus durch Vergiftung der Geister der kleinsten Deutschen mit seiner bössartigen Überzeugung des Hasses hat nicht nur Deutschland und der Welt ein durchführbares Muster für die Verfolgung und Ausrottung der Juden gegeben aber zur gleichen Zeit lieferte es auch die fürchterlichste Anklageschrift gegen die Judenhasser.

Kapitel III

Streichers Stürmer und ähnliche Veröffentlichungen

Unbestritten haben Julius Streichers Worte Millionen seiner Landsmänner erreicht. Er hat in vielen deutschen Städten und Dörfern gesprochen und –übereinstimmend mit Augenzeugen und Zeitungsmittellungen - schien er kein unpopulärer Redner für die Menge zu sein. Das Hauptmedium für seine antisemitische Kampagne war der Stürmer, dieses gemeine Schundblatt mit dem der Judenhasser von Nürnberg nicht nur Deutschland sondern auch eine Zahl von Ländern überschwemmte.

Diese Zeitung, mit seinen unanständigen Artikeln und obszönen Cartoons, seinen furchtbaren Fotografien und schurkischen Slogans hatte eine der höchsten Verbreitung aller deutschen Zeitungen. Ein deutsches Medienhandbuch, veröffentlicht 1939, gibt die exakte Zahl von 473.000 an. In Erlangen sprechend, im September 1935, sagte Streicher, dass der Stürmer die am meisten umfassende Zeitung in Deutschland war. In einer Rede in Dinkelsbühl am 16. April 1934 nannte er sie bescheiden „die beste Zeitung der Welt“. Im September 1936 veröffentlichte er einen Artikel im Stürmer, Nr. 39, in welchem er schrieb, dass die beständige Arbeit dieser Zeitung „wird machen gerade die letzte deutsche Naht aufrichtig die Stände von denen die Ziel sind zu vernichten den Kopf der pan-Judah, dieser Schlange.“ Ein Artikel veröffentlicht durch den Stürmer- Redakteur, Hiemer, in Nummer 15 des April 1936, wies darauf hin, dass „es gibt keine Provinz im gesamten Deutschen Reich wo der Stürmer wird nicht eifrig gelesen wird, noch gibt es kein Land auf der Erde wo der Name des Stürmers nicht bekannt ist.“ Im Dezember 1938 veröffentlichte der Redaktionsstab eine Notiz den 15. Geburtstag von Streichers Organ feierend und dankte seinen Lesern für ihre Loyalität: „ Wenn die Geschichte unsere Epoche geschrieben ist, müssen jene erwähnt werden, die sich gläubig um das Stürmer-Banner versammeln zu einer Zeit wenn Hass und Neid die Schwächlinge und Ängstlichen abhalten und entmutigen.

Die Stürmer-Schaukästen

Nicht zufrieden mit des Stürmer's großer Verbreitung, dachte sich Streicher ein spezielles Format aus den größt-möglichen Kreis von Lesern für seine Zeitung zu garantieren. Er schlug vor örtlich überall in Deutschland aufzustellen spezielle Vitrinen die ausstellen den Stürmer an die Öffentlichkeit so das er von allen gelesen werden konnte, auch von den ärmsten.

Dieser „Stürmerkästen“ – unter dem Nazi-Regime – wurden ein regelmäßiger Charakterzug in deutschen Städten und Dörfern. Viele hundert von diesen wurden errichtet an wichtigen Straßenkreuzungen, in der Nähe der Stadthallen, öffentlicher Bäder, Poststellen, Polizei und Bahnhöfen. Der Großteil von ihnen wurde durch die lokale Nazi-Partei gefördert, andere durch die Polizei oder die Stadtverwaltung. Sie garantierten für den Stürmer eine größere Werbung als durch die sehr große Verbreitung möglich war. Eine der Lieblingsartikel in Stürmerausgaben waren die Fotografien von Menschen die eifrig die Stürmer-Ausgaben,

vorführend in der Öffentlichkeit, lasen. Zeitweise waren diese Vitрины die Treffpunkte für anti-jüdische Versammlungen, und es war gefährlich für Juden sie zu nah zu passieren. Ein Rundschreibenausgabe durch die Berliner Jüdische Gemeinde am 31. Juli 1935 übermittelt etwas von dem Terror der vorführend der hilflose Jüdische Bevölkerung beigebracht wurde. Es steht: „Wir hören, dass ein Stürmer-Glaskasten am 1. August um 8.00 Uhr am Bayrischen Platz in der Nähe der U-Bahn-Haltestelle in der Speyerstrasse eingeweiht wird. Wir fühlen uns gezwungen die Mitglieder unsere Gemeinde von diesem Umstand zu informieren und ihnen zu sagen an diesem Abend besonders sorgsam zu sein.“

Appell ans Analphabetentum und Aberglauben

Streichers Begrenzung seines Verstandes, seine Einfachheit und Analphabetismus bildeten in ihm einen fanatischen Anhänger von pseudo-wissenschaftlichen Ideen und Theorien. Er stellte auch fest, dass Antisemitismus als ein vernunftwidriges und emotionales Phänomen gut unterstützt werden konnte, indem man die dunkle und abwertende Tendenz der Seele mobilisierte. Mittelalterliche Unwissenheit und Aberglauben versahen ihn mit ausgezeichnetem Material in seinem Kampf gegen die Juden. Darum grub er so häufig in alte Bücher und in Dokumente und benutzte die bildhaften Berichte der Vergangenheit, um zu beweisen dass die Juden, die finstere Riten des Opfers und des Mordes ausübten. Deshalb, wurde er einer der heftigsten Gegner des Fortschritts und der Aufklärung in der Medizin. Die Engstirnigkeit und der Fanatismus des Mittelalters entsprachen ihm in seinen Bemühungen einwandfrei, Misstrauen und Hass gegen eine Rasse zu wecken, deren Los es während der Jahrhunderte gewesen war, als der Sündenbock für alles Übel zu dienen. Im November 1934 stellte Streicher eine neue Zeitschrift auf Stürmer Linien her, die dem völligen Antisemitismus auf einer "medizinischen" Grundlage gewidmet war. Sein Titel war Deutsche Volksgesundheit aus Blut und Boden. Es wurde durch Streicher "in Zusammenarbeit mit Doktoren, Lehrern und Heilern" redigiert.

In der ersten Ausgabe schrieb der Gauleiter von Nürnberg einem hochtönenden Führer. Es war ein Grund gegen was er "Juden-inspirierte Medizin" nannte: "Ich verbinde heute die Schichten von denen, die für eine Rückkehr zu einer heilenden Methode kämpfen, die mit der Natur übereinstimmt. Wenn ich dies tue, folge ich einem inneren Anruf und einer moralischen Verpflichtung. Jene, die die Probe des Juden annehmen, bekämpfen den Teufel. Wir sollten nicht die Macht bestimmter Juden-Sklaven im Drittes Reich beugen. Wir sollten sie besiegen, weil sie uns hassen." Während der folgenden 22 Monate bis die Zeitung schloss, leitete Streicher in seinem neuen Organ, einen der erstaunlichsten Kämpfe gegen die Ausführungen der medizinischen Wissenschaft während der letzten Jahrhunderte. Sein Liebling Ziel war die Schutzimpfung. In der Ausgabe von 15. Dezember 1934 ließ er einen Artikel veröffentlichen, der die folgenden Anmerkung zu Pasteurs revolutionären Entdeckungen enthielt: "Pasteur meint (a) die medizinischen Halluzinationen des Chemikers Pasteur; (b) die Gründung der in hohem Grade rentablen chemischen Industrien basiert auf diesen Halluzinationen, die mit der Produktion der Seren, der Impfstoffe, der Gegengifte und anderer kranker Tiere Substanzen beteiligt sind... Pasteur begründete seine Arbeit auf den Wahnvorstellungen des englischen Scharlatans, Edward Jenner.

Andere hervorragende Entdeckungen wurden auf eine ähnliche Art und Weise verurteilt: "Robert Koch, der Entdecker des Tuberkelbakteriums, war mit einer Jüdin verheiratet und seine rechte Hand, sein Assistent war der Jude, Dr. William Levy. Sie produzierten Tuberkulin, das erste 'Antitoxin', eine Zubereitung des Bakteriums zur Einspritzung in das Blut. Es brachte ihnen eine enorme Summe Geld und verursachte den Tod einer enormen Anzahl von Leuten." Der Jude, Paul Ehrlich, erfand das Salvarsan und war der Gründer der chemischen Therapie, die Taschen des Judentums mit den Milliarden füllte, die von Deutschlands nationaler Gesundheit und von Millionen Deutschen, die zur Krankheit und Tod verurteilt waren, genommen wurden. Wassermann, ein anderer Jude, unterstützte den Verkauf

von Salvarsan, indem er eine Blutreaktion erfand (Wassermann Reaktion). Wann immer das Resultat positiv war, musste Salvarsan eingespritzt werden, ungeachtet ob der Patient syphilitisch in der klinischen Richtung oder nicht krank war. Wassermann gründete die Schulen zur Blutextraktion (Juden benötigen christliches Blut für rituelle Zwecke) und Labordiagnose, die zu unzählbaren irrigen Behandlungen führte.... Die Arbeiten von diesen 'Größen' sollten ohne Ausnahme ausgerottet werden.... Sie sind Mittel des ungestraften jüdischen Raubes und Mordes verkleidet als 'exakte Wissenschaft'."

Streichers merkwürdigste, albernste und gleichzeitig schädlichste Theorie war, was er "Fremd-Eiweiß" nannte. Er selbst schrieb einen Vorderseiteartikel in die Ausgabe des neuen Jahres 1935 diesen Ideen zu erklären, der gleichzeitig gegen die Juden und gegen Schutzimpfung ausgewiesen wurde:

Es wird für alle Ewigkeit festgestellt: Fremdeiweiß ist die Samenzellen eines Mannes von ausländischer Rasse. Die männlichen Samenzellen werden in der Kohabitation teilweise oder vollständig von der Frau aufgesogen und kommen folglich in ihren Blutstrom. Eine einzelne Kohabitation eines Juden mit einer arischen Frau ist ausreichend, ihr Blut ganz zu vergiften. Zusammen mit dem Fremdeiweiß hat sie die ausländische Seele aufgesogen. Nie wieder wird sie in der Lage sein, nur arische Kinder zu auszutragen, selbst wenn sie mit einem Arier verheiratet ist. Alle sind sie Bastarde mit einer Doppelseele und dem Körper einer Mischbrut. Ihre Kinder sind auch Kreuzungen, was bedeutet, dass sie hässliche Leute mit unsicherem Charakter und mit einer Tendenz zu Krankheiten sind... Jetzt wissen wir, warum der Jude jede List der Verführung für die Vergewaltigung deutscher Mädchen in frühem Alter aufwendet, warum der jüdische Doktor seine Patienten vergewaltigt, während sie betäubt. Er wünscht das deutsche Mädchen und deutsche Frauen die ausländischen Samenzellen eines Juden aufsaugen, damit sie nie wieder deutsche Kinder tragen können. Aber die Blutprodukte der Tiere bis ins kleinste zu den Bakterien, wie Serum, Lymphe, Extrakte der internen Organe etc., sind auch Fremdeiweiß. Sie haben einen giftigen Effekt, wenn sie direkt in den Blutstrom entweder durch Schutzimpfung oder Einspritzung eingeführt werden. Durch diese Produkte der kranken Tiere wird der Arier vergewaltigt und getränkt mit einer ausländischen Marke... der Autor und Anstifter solcher Tätigkeiten ist der Jude. Er ist sich der Geheimnisse der Rassenfrage für Jahrhunderte bewusst und plant folglich systematisch die Vernichtung der Nationen, welche ihm überlegen sind. Wissenschaft und Behörden sind seine Instrumente für die Erzwingung der Pseudo-Wissenschaft und die Geheimhaltung der Wahrheit...."

Solche geistesranke Lehren gingen den Nazi Behörden zu weit. Die Anti-Schutzimpfung Bewegung wurde eine Gefahr für die deutsche nationale Gesundheit. Im Februar 1935 war der Reichsärztführer Dr. Wagner gezwungen, die folgende Erklärung abzugeben: "Die medizinischen Führer haben komplettes Verständnis für Julius Streichers Kampf gegen jüdischen den Einfluss die Hybridenzüchtung der Rasse und der rassischen Degeneration und sind vorbereitet, ihn in diesem Kampf zu unterstützen. Dies bedeutet jedoch nicht eine Zustimmung zu allem rasse-politischen und rasse-hygienische Auffassungen und den Theorien, die vom Partei Mitglied Streicher befürwortet werden."

Streicher musste sein Anti-Schutzimpfung Kampagne aufgeben und einige Monate später wurde die Deutsche Volksgesundheit geschlossen. Obgleich eine Ansage dem zuverlässigen Leser eine Fortsetzung des Kampfes in einer anderen Publikation versprach, wurde von nichts mehr ihm gehört. Im Januar 1939 öffnete Streicher ein "Institut für biologische Medikamente" in Nürnberg. Eine Anzahl von nazi-ernannten Professoren betreuten es, unter ihnen der Kopf der Erlanger Universität.

Streicher machte in seiner Rede klar, dass das "Institut" nur für Anti-Jüdische Propaganda bestimmt war. Gleichzeitig sang er das Lob der Wünschelrute, ein Instrument, das er passend für die Absicht des Judenhasses fand. In seiner verstorbenen Zeitschrift (1. September 1935) erwähnte er in einem Artikel sogar einen speziellen Apparat, der auf der Grundlage der Wünschelrute konstruiert war, der dafür diente, zu entdecken, ob eine Person ein Jude oder

ein "Arier" war. Nach Ansicht des "Erfinders", " gehört alles arische Blut der Gold-Platin Gruppe, alles jüdische Blut der Zinn-führenden Gruppe an." Ein Doktor, dem diese Theorie durch die Erfinder erklärt wurde, war ausreichend wirsch, diesen unsinnigen Ideen zu widersprechen. Es hätte nie eine arische Rasse gegeben und selbst wenn, kann es keinen Zweifel geben, dass solch eine Menge an Kreuzungszüchtungen sich während der letzten 2000 Jahre haben bilden können, wo rassische Reinheit hergestellt war. Streichers Berichterstatter folgte in seinem Artikel: "als ich meinen Apparat auf diesem Doktor anwendete, fand ich heraus, das er ein Jude war."

Solcher infantiler Aberglaube fand seinen Weg in die Spalten des Stürmer. Ein charakteristisches Beispiel ist die Publikation einer Photographie in Nr. 23 des Juni 1937, der den brennenden Zeppelin "Hindenburg" zeigt, welcher in den Vereinigten Staaten explodierte. Der Untertitel besteht aus einem Brief, der an den Stürmer Herausgeber geschrieben war: "Liebes Stürmer die erste Abbildung aus den Vereinigten Staaten zeigt offenbar, dass der Jude hinter der Explosion unseres Luftschiffs ' Hindenburg ' steckt. Die Natur hat offenbart und mit absoluter Korrektheit umrissen den Teufel in der menschlichen Form. Heil Hitler." Dieser Brief bezieht sich auf die Form der Rauchwolke, die vom brennenden Rumpf aufsteigt, die wie das Gesicht eines Juden aussehen soll.

Appell an die Gier und Neid

In Unterstützung der Nazi-Politik zielen auf entziehen Deutschen Juden ihre Arbeit und Geschäfte, der Stürmer tragen reguläre Charakterzüge beschimpfen Juden gehörende Geschäfte und kündigen Arischen, die machen ihren Einkauf dort oder hatten jede andere Art von Handel mit Jüdischen Geschäftsleuten. Diese Charakterzüge waren sehr populär bei vielen der Zeitungsleser, die sind nur froh zu finden ein „idealistischen“ Vorwand für ihre eigenen Geiz und Neid. Sie halfen ihrer Zeitung mit „Briefen an den Redakteur“ aus allen Teilen Deutschlands, beitrugen reichlich Material zu Streichers anti-semitische Kampagne. Ein Brief kennzeichnend für diese Grundlinie Art von Korrespondenz ist der folgende Brief, gedruckt in Nr. 11 des März 1936:

„Lieber Stürmer, die Frau des Bauern Menzel aus Gross-Schirsdorf Nahe Goldberg verkauft hier Schuhe an die Juden Wir Nationalsozialisten von Silesia sollten sehen zu es das jeder Gefährte versteht die Judenfrage. Die Menschen müssen auch lernen, wer die sind die unser Verteidigungskampf sabotieren. Gezeichnet B.“

In der nächsten Ausgabe war ein einfacher Brief, diktiert durch die gleichen niedrigen Motive:

„Lieber Stürmer, der Apotheker Feske in der Zeughausstrasse in Schneidemühl nennt sich selbst an deutsches Unternehmen. Noch denkt der Besitzer nicht, dass es unter seiner Würde ist Staubtücher von der Jüdischen Firma Lindenstrauss & Co. In Schneidemühl anzuschaffen. Er ließ die Katze aus dem Sack, da er vergaß die Etiketten abzumachen, die die Herkunft und den Preis der Staubtücher sehr klar zeigen. Gezeichnet B.“

Ein anderer Korrespondent des Stürmer beschwerte sich dass „der Bürgermeister des Dorfes Hausen in der Wiesental neulich verkaufte an einen Jüdischen Viehzüchter einen fetten erstklassigen Ochsen der der Stadtverwaltung gehörte“ (Nr. 10, März 1936). Dieser Korrespondent erwähnte, dass ein Stürmer-Schaukasten, an welchem der Bürgermeister täglich auf seinem Weg zur Stadthalle vorbeigehen musste, es gelang, einige Abdrucke zu machen.

Das Stürmer regte solche Briefe an und veröffentlichte selbst ähnliche Artikel als regelmäßige Berichte, unter der Überschrift: „Was die Menschen misslingt zu verstehen.“ Einer dieser Paragraphen, welcher in der No. 34 des August 1938 erschien, liest sich: „Else Hollands, Besitzerin des Möbelgeschäftes mit gleichem Namen, in Köln, Krefelderstr. 57 liegend,

verkauft koshere Hühnchen in ihrem Shop an den gut-bekannten stinkenden Juden, Friedmann“

Aufruf zum sozialen Boycott

Aber Streicher hörte nicht auf mit der Verleumdung der Geschäfte. Einige soziale Kontakte zwischen Juden und Nicht-Juden kam unter die gleiche Art von Boykott. Ein Brief in Nr.10 des März 1936 zum Beispiel pflichtete einem Johann Jacob, einem Mitglied der Nazi-Partei, bei, der in einer öffentlichen Bar, die Juden seine Freunde nannte. Nur das Datum der „Beleidigung“ war angeben. Die gleiche Ausgabe trug einen Artikel, der einen Pastor angreifend, der es ablehnte das Nazi-Lied des Hasses zu unterrichten: Glücklicherweise kann die Gemeinde sein deren Priester sein Blut völlig deutsch ist. In Priehlow nahe Brandenburg, amtiert einen Pastor, der Suessbach angerufen wird. Viele Leute denken, daß das Blut des Pastors Suessbach aus zwei unterschiedlichen Bestandteilen bestehen muß. Sie werden in diesem Glauben durch die Tatsache verstärkt, daß Pastor Suessbach einen Moment bestehen läßt, ohne diese Rasse zu verteidigen, von der Christus sagte, daß sein Vater der Teufel ist.... Pastor Suessbach ging sogar soweit, den Kindern während der Schriftelektionen zu erklären: "daß die Nazi-Regierung heute verlangt, daß nur nationaler sozialismus von dieser Kanzel gepredigt werden sollte, nicht der Unterricht von Christus. Er versucht auch, die Kinder glauben zu lassen, daß Jesus selbst ein Jude war, während jedes Kind diesen Christus kennt, wäre er wirklich ein Jude gewesen, würde er sich selbst verflucht haben, als er sagte, daß der Vater der Juden der Teufel war.... Viele Leute möchten auch wissen, warum Pastor Suessbach das Tuch als Kissen für seinen Stuhl benutzt, welches das Chalice bedeckt '."

Der Stürmer-Geist und die Kinder

Diese Art von Verfemung wurde sogar zu den Kindern ausgedehnt. Im Stürmer Nr. 11 von März 1936 wurde ein Brief veröffentlicht, der die jüdischen Kindern ausnahm, denen gewährt wurden, in einem Kindergarten unter der Überwachung der katholischen Schwestern zu sein: "Der national- sozialistische städtische Rat hat jetzt ein Ende dieser unwürdigen Sache festgesetzt. Sie verbot die Aufnahme der jüdischen Kinder im Kindergarten. Dieses verursachte diesen Juden-Mietlingen große Bedrängnis. Die Frau des wohlhabendsten Landwirts in der Region, Frau Loenarz, entschied, dieses ' Übel ' zu beheben und sich um die Judengören zu kümmern. Sie kann jetzt im ausgedehnten Tageslicht gesehen werden, wie sie mit ihnen geht.“

Schon in Juli 1934 hatte der Stürmer die Beseitigung der jüdischen Kinder von den Kinderschulen befürwortet, " von den heranwachsenden Deutschen kann nicht erwartet werden, im Juden eine Person der ausländischen Rasse wahrzunehmen, wenn sie in ihrer Kindheit gezwungen waren, den Juden als ihren Spielkameraden anzunehmen."

Aber der Ehrgeiz Streichers war nicht darauf begrenzt die jüdischen Kinder von den Schulen zu vertreiben. Er wünschte seinen Stürmer und dessen Geist in die deutschen Klassenzimmer einzudringen, während er die frühen Anweisungen an die Lehrer seines antisemitischen Kredos verwirklichte. Diesbezüglich war er erfolgreich. Wiederholt war der Stürmer in der Lage, Photographien zu reproduzieren, welche Nazi Lehrer zeigte, die ihre Schüler mittels dieser Papiere anwiesen. In Nr. 29 des Juli 1934 zum Beispiel zeigte eine Abbildung eines Klassenzimmers, dass völlig mit dem schrecklichen Journal und dem Lehrer beschäftigt war, an seinen Ausführungen und den feineren Details an die Kinder teilnahm. Während der ersten Jahre des Regimes, als jüdischen Kindern noch erlaubt war, auf die allgemeinen Schulen zu gehen, war es beliebt und üblich mit juden Hassenden Herren, die an solchen Lektionen mit Standplatz nahe der Tafel teilnahmen, zu bilden und die Funktionen, Merkmale der Charaktere, etc. der Kinder als Beispiele zu verwenden, um über Streichers Theorien aufzuklären.

Briefe von Kindern an den Stürmer sind verzweifelte Zeugnisse über die Wirksamkeit dieser Art der Anweisungen. Am 13. September 1935 schrieben Mädchen, die in der Stadt Weissenburg leben, an den Herausgeber, dass ihre Schullehrerin ihnen jeden Montagmorgen aus dem Stürmer vorlas: "häufig genug wünschen wir, dass wir mit uns im Klassenraum die Leute haben könnten, die die Mittel und schändlichen Handlungen der Juden nicht verstehen können." Unter diesem Brief stand das Motto: "Der Jude wedelt mit seiner giftige Zunge, darum, sollte er ins Dachau Konzentration Lager geschickt werden."

Die Schüler der Nazi Jugendherberge bei Grossmölln in Pommern schickten dem Stürmer einen Brief, der in Nr. 16 von April 1936 abgedruckt wurde, in den sie sagten, dass sie die Artikel jede Woche mit dem größten Interesse lasen. "Der Kopf unserer Herberge inszeniert für uns jeder Samstag ein Spiel über den Juden. Wir haben auch eine Puppe, die einen wirklichen Juden darstellt. Sie hat eine Nase wie Satan. Jetzt inszenieren wir selbst regelmäßig Spiele über Juden, die Themen werden durch unsere Direktion vom Stürmer gewählt. Wir können kaum warten, bis es wieder Samstag ist. Unsere Grüße an Sie, lieber Stürmer und ein herzliches Heil Hitler. Die Jungen und die Mädchen der nationalen sozialistischen Jugend-Herberge bei Grossmölln."

Stürmer-Bücher für Kinder

Trotz des erfolgreichen Durchgriffs des Stürmers in den Klassenräumen, erachtete es Streicher als notwendig, ein spezielles Handbuch produziert werden musste, dass die Lehrer für Anweisung für den Juden Hass verwenden können. Er beauftragte ein Buch mit dem Titel Die jüdische Frage im Klassenzimmer mit dem städtischen Schulprüfer von Nürnberg, Fritz Fink, das durch die Buchabteilung des Stürmer 1937 veröffentlicht wurde. Streicher selbst schrieb allen Schulleitern die Einleitung und empfahl die Broschüre warm. Das Handbuch ist mit abstoßenden antisemitischen Zeichnungen von der Hand von Kindern illustriert, denen ihr Thema vom Lehrer gegeben worden war. Es enthält auch Photographien "der rassischen Arten" und kontrastiert blonde "arische" Kinder mit dunkel - behaarte jüdische Jungen und Mädchen. Das Letzte und wichtigste Kapitel handelt von der "Rassenschande" und enthält schmutzige und grobe sexuellen Passagen, von denen behauptet wurde, sie kämen aus dem Talmud. Andere Kapitel beschäftigen sich mit "der Haltung der Kirchen über die Menschen die Christus ermordeten", "den kriminellen jüdischen geheimen Gesetzen" und dem Weg, auf welchem die Lehrer am besten Antisemitismus im Verstand seiner jungen Zuhörer einprägen kann.

Die Stürmer Verleger redigierten auch zwei Bücher, die für Kinder bestimmt waren, selbst. Das erste wurde „Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud ' bei seinem Eid“ genannt und war durch ein junges Mädchen von 18 Jahren 1936 illustriert worden. Es erreichte bald einen Verkauf wenn 40.000 Kopien. Die Abbildungen in lebhaften Farben stellen bildlich deutsche Knaben dar, die jüdische Kinder verspotten und die Juden auf allen Lebenswegen mit schrecklichen Eigenschaften hohe, blonde "Nordische“ betrügend zeigen. Streicher vergaß nicht sich selbst zu bewerben, indem er eine Abbildung, die ihn zeigt, stier-nackend, kahl geschoren und strahlend, umgeben von einer verehrenden Gruppe Kindern, die ihm einen Blumenstrauß anbieten.

Glücklich über den Erfolg dieses ersten Buches für Kinder, verfolgte Streicher das Publizieren mit Der Giftpilz weiter, mit Text von Ernst Hiemer, dem Stürmer Redakteur und Abbildungen von seinem unbeliebten Karikaturenzeichner Fips. Dieses Produkt aus Streichers Gift-Fabrik schlägt alles was überhaupt durch Deutschlands Chefjudenhasser veröffentlicht wurde. Seine Abbildungen sind so Ekel erregend, zeigt solche Sittenlosigkeit, das es unglaublich scheint das sogar die Nazi Regierung es passend für eine Publikation gefunden haben sollte. Unter ihnen ist eine Szene, die einen jüdischen Mann zeigt, der versucht, Kinder in seinem Haus zu unmoralischen Zwecken zu versuchen, indem er ihnen Bonbons anbietet und ein blondes Mädchen mit Zöpfen im Sprechzimmer eines jüdischen Doktors, die in Terror flieht, bevor

der Doktor Hände an sie legen kann. Amann, der Führer der deutschen Presse, schrieb dem Stürmer einen Brief, veröffentlicht in Nr. 19 des Mai 1938, in den er sagte: "Jetzt am rechten Moment, bringen die Stürmerverleger ein Buch für die Jugend heraus und erklären in attraktiven Weise, wie die Juden die deutschen Leute betrügen. Der Giftpilz muss in die Hände jedes deutschen Jungen und Mädchens gegeben werden. Die Erwachsenen sollten auch von ihm erlernen, obwohl sie nie müde des Unterrichtens an Kinder sind, dass der Jude Satan in menschlicher Form ist, die leibhaftige Lüge. Die, die seinen Kupplungen verfallen, sind für die Nation hinsichtlich sich selbst verloren."

Diese amtliche Zustimmung schützte solche "Gedichte" wie: "ein Teufel geht durch deutsche Länder, ist es der Jude, der uns, ein Mord an den Nationen und für Rassenschande weithin bekannt ist, er ist der Terror der Kinder in allen Ländern. Verderben muss er die Jugend, er wünscht alle Leute zu sterben, selbst jene die nichts mit dem Juden zu tun haben, dann sind Sie froh und "glücklich; oder, "der Judendoktor in Deutschland ist uns vom Teufel geschickt worden und wie ein Teufel raubt er deutsche Frauen und deutsche Ehre."

Es ist schwierig, zu glauben, dass Kinder, die auf diese Art der Literatur angesprochen werden, überhaupt in der Lage sind, den Geistesschlag zu überwinden, den solches studieren in ihrem unreifen und leicht zu beeindruckenden Verstand produziert haben muss. Indem sie systematisch die Jugend über eine Zeitdauer von vielen Jahren verdarben, haben die Nazis ein schwieriges Problem für die Nachkriegswelt gestellt. Bildung der jugendlichen Opfer von Streichers wahnsinnigen Unterrichten ist eine der dringendsten und schwierigsten Aufgaben, welche die Verbündeten nach Hitlers Sturz gegenüberstanden.

Der Stürmer ist nicht pornografisch

Während diese Kinderbücher nur auf sexuelle Beziehungen anspielten, machte der Stürmer selbst pornographische Artikel, Cartoons und Fotografien zu seiner Haupteigenschaft. Streicher selbstverständlich, leugnete dass sein Papier diesen Charakter hatte. In seiner Erlangen Rede, berichtet in der Frankfurter Zeitung vom 11. September 1935, ging er sogar soweit, zu sagen, dass "nichts in seinem Inhalt die Zeitung ungeeignet mache, um sie nach Hause zu Familie und den Kindern mitzunehmen. Es war der Jude, der den Stürmer als ein pornographisches Organ verdreht."

Jede einzelne Ausgabe enthält jedoch die ausführlichen Beschreibungen des sexuellen Verkehrs mit denen behauptet wurde, dass er zwischen Juden und Nichtjuden stattgefunden hat, und die Vorderseitekarikaturen zeigen nackte Mädchen, die von Männern mit verzerrten Gesichtern und abstoßenden übertriebenen jüdischen Eigenschaften berührt wurden. Fips, der laienhafter Maler Streichers Hauptkarikaturenzeichner ist nie in Verlegenheit gewesen seinen geisteskranken sinnlichen Phantasien einen bildhaften Ausdruck zu geben.

In einem von seinen Entwürfen sehen wir ein blondes Mädchen mit blankem Busen, erstochen durch einen wilden und lasziv - schauenden Juden (Nr. 14, April 1937), in einem anderen wie schwarze fleischige Hände den schneeweißen Nacken einer „arische" Frau drosseln und im Hintergrund allmählich bedrohlich den Schatten eines Gesichtes mit der Art von Nase wie sie allgemein bildlich in antijüdischen Karikaturen dargestellt wird (Nr. 50, Dezember 1938). In einer anderen Karikatur eine hohe Frau mit enormem und bloßem Busen ist hinter den Stäben eines Gefängniszelle eingesperrt zu welchen ein jüdischer Mann einen Schlüssel in Form eines Dollarzeichens hält (Nr. 35, August 1939). Diese Beispiele konnten endlos fortgesetzt werden.

Typisch von der Art des Artikels veröffentlicht worden im Stürmer auf was der Nazianruf Rassenschande das folgende Einzelteil ist, das von Nr. 20 genommen wird, von Mai 1934: "der Sohn des Inhabers der Chemikalie bearbeitet ' X ' in Hildesheim, der Jude Rudolf, das Y. (wir lassen absichtlich die Namen aus, die selbstverständlich innen voll gegeben werden), dieses mal hat, das zum ravish das christliche Mädchen 20-year-old gewählt wird, Hanna Z., das in der Tat sehr reizend

ist. Sie lebt in einem Raum in einer ruhigen Seite-Straße mit sehr wenig Verkehr. Dieses rrom wurde verschwenderisch auf Kosten von dem Jude-Juden Re--tapeziert, den Y. frei war, sich an irgendeiner ungeraden Stunde der Nacht oben hier zu drehen, um sich origies mit der Frau hinzugeben."

Von einem Baron, der einer gefeierten bayerischen Familie schreiben ein gehört, Verfasser und ein Dichter das Stürmer Nr. 42 von Oktober 1934, daß "er das alte und reine Blut seines Stammes durch seine Verbindung 1894 mit der Jüdin Charlotte X. pollutted, wer ihm zwei Bastardtöchter gab. Als ob das kein genug war, erhielt er verband eine Sekunde oft zu einem Jüdin Helen Y-Z, das verfälschte seinen Stammbaum mit zwei Töchtern und einem Sohn." Gefällt Boykott Gentiles, die mit jüdischen Mädchen auch häufig, gesehen wurden ihre Weise in die Stürmers Spalten zu finden, hauptsächlich in Form von Leserbriefen. Eine dieser Episteln veröffentlichte in Nr. 28 von Juli 1934 liest: "liebes Stürmer in Wiensenau nahe Mainz lebt ein Landwirtssohn, der Johann B. angerufen wird, das mit der Jüdin C. freundlich ist, er hat die Backe, zum in ausgedehnten Tageslicht Arm-in-Arm mit der Jüdin zu gehen. Er hat kein Geschäft, zum sich oben zu drehen, wo Deutschmäuler und ihre Mädchen für einen Tanz treffen. Er ist nicht von in den Straßen begrüßt werden angemessen. Er muß gemieden werden, als ob er scabies oder Lepra hatte. Gefährte-Bürger von Wiesenaz, fungieren dementsprechend; unterzeichnetes D." Es überrascht, daß solche vulgäre Ergüsse nie mit einem vollen Namen unterzeichnet werden, aber nicht nur mit einer Initiale.

Im Januar 1938 veröffentlichte das Stürmer seine Sonderausgabe acht, die "die Todesstrafe für ' Rassenschande '" als die gesagte Hauptschlagzeile verlangte. Unter den Einzelteilen in dieser Ausgabe waren "jüdische Rennen defilers an der Arbeit - fünfzehn Einjahres ravished Nicht-Jüdin - ein gefährliches Rassenschänder. Er denkt, daß deutsche Frauen freies Spiel für ihn - der Jude Sanatorium sind: ein instituion für die Bearbeitung von Rassenschande - Raub eines geistesschwachen Mädchens - der jüdische Kellermeister: er stiehlt von seinem Meister und legt Rassenschande...."fest Holz, Streichers Stellvertreter, schrieb in den folgernden Artikel, den "das höchste Ziel und die Oberste Aufgabe des Zustandes zum afeguard die Leute, das Blut und das Rasse ist. Wenn dieses die Oberste Aufgabe ist, dann müssen die, die diesem Gesetz zuwiderhandeln, mit der Obersten Strafe bestraft werden. Das Stürmer denkt dafür, daß es aber zwei passende Bestrafungen für das Verbrechen von Rassenschande gibt: Harte Arbeit für das Leben im Fall von attempted Rassenschande und die Todesstrafe für das durchgeführte Verbrechen."

Ritualmörder

Im Mai 1934 veröffentlichte der Stürmer eine Sonderausgabe, die völlig dem gewidmet wurde, was Antisemiten "rituellen Mord" nennen. Fips, der Karikaturenzeichner, zeichnete zum Anlass eine Reihe nackter Frauen, deren Blut von Stabwunden in ein großes Bassin strömte, das von einem Juden gehalten wurde. Es gibt keine Notwendigkeit, den Inhalt dieser Ausgabe im Detail zu beschreiben. Es genügt, einen Brief des Erzbischof Lang von Canterbury, dem Kopf der anglikanischen Kirche, dem Erzbischof aller Engländer, zu zitieren, der zum Herausgeber der London Times gesendet wurde, der in der Ausgabe vom 16. Mai erschienen: "Geehrter Herr, ermöglichen mir, mich den anderen Protestierenden hinzuzufügen, die Sie bereits gedruckt haben gegen die Publikation in Deutschland der Mai-Nummer der Zeitschrift betitelt als Der Stürmer unter dem Namen von Herr Julius Streicher, dem vor kurzem ernannten Reichsbeauftragte im Oberen Franken. Obwohl sein Export aus Deutschland verboten wurde, bin ich gerade in der Lage, eine Kopie von ihr zu einzusehen. Es pflegte darauf Legenden und Lügen über die angebliche Gewohnheit des rituellen Mordes durch die Juden, die über und über wieder herausgestellt worden sind. Er enthält eine Reihe

grauenhafter und ekelhafter Abbildungen. Es scheint fast unglaublich, dass solch eine Publikation, welche an die schlechtesten Einflüsse des mittelalterlichen Fanatismus erinnert, in irgendeinem zivilisierten Land erlaubt wurde; dennoch führt es den Namen eines hohen Beamten des Reichs an....

"Falls die Behörden des Reichs für sich selbst und für ihren Rang sich des Respekts und des Wohlwollens der Leute dieses Landes versichern wollen, lassen Sie sofort enteignen die Ausgabe unter dem Namen von einem ihrer eigenen Zahl dieses abscheulichen Anreizes zum frommen Fanatismus und, es kann möglich sein, erneuerte und brutale Verfolgung. Die London Tablet, eine ausgezeichnete katholische Publikation, schrieb am 19. Mai 1934 von dem " Durcheinander der schamlosen alten Kolumnen gegen die Juden" und "der feigen Arbeit, die der Stürmer getan hat." Erzbischof Langs Hoffnung, dass die Nazis Streichers Papier enteignen wurden nicht nur nicht erfüllt, aber drei Jahre später, wurde im Mai 1939, eine neue "ritueller Mord" -Ausgabe herausgegeben, dieses mal nicht in 130.000 Kopien wie die erste, sondern mit einer Rate von einer halben Millionen. Sein Inhalt war sogar noch schmutziger und Streicher verhöhnnte den Protest, der durch seine erste Bemühung weltweit geweckt wurde, indem er zwei vollständige Seiten der Faksimiliewiedergaben der Artikel neu druckte, die 1934 in Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Frankreich, der Schweiz, Holland, Dänemark und in der deutschen Frankfurter Zeitung veröffentlicht wurden, die gegen die barbarischen Methoden des Stürmers protestierten. Sogar wurde der Erzbischofsbrief voll unter der Schlagzeile reproduziert: "All-Judah erhält eine Warnung in der Weltpresse." Bis zum Mai 1939 musste sich Streicher um die Reaktion seines Schreibens nicht sorgen, da das Vaterland seit langem seine Segel auf Krieg eingestellt und angefangen hatte, eine wilde Freude zu zeigen, wenn es die Gewissenhaftigkeit der zivilisierten Menschheit verletzte.

Verleumdung des Todes

Nie war der Stürmer durch die Majestät des Todes abgehalten worden. Schon am 16. Februar 1930 sogar bevor die Nazis Macht in Deutschland erhielten, veröffentlichte die Zeitung die folgende Nachricht über den Tod von Dr. Paul Levi, Mitglied des Reichstag: "Es war um 5 nachmittags, als, Paul Levi, der unter Grippe litt, aus einem Fenster sprang. Sein Rückrat konnte diese Belastung nicht standhalten. Es brach und ihn verließ sein Talmudischer Geist. Meinungen unterscheiden sich hinsichtlich der Ursache seines Todes. Einige sagen, dass Levi seinen eigenen rassistisch- zugehörigen Geruch nicht mehr ertragen könnte." Als Ignaz Petschek, ein weithin bekanntes Industrieller, starb, veröffentlichte der Stürmer die Informationen unter der Schlagzeile "ein jüdischer Teufel weniger" (Nr. 11, März 1934). Auf einem jüdischen Selbstmord im April 1936, schrieb Streichers Organ: "Shechita (rituelles Gemetzel) von Selbst. Die beste Nachricht des Juden Loewenthal."

Die äußerste Herzlosigkeit des Nürnberger Judenhassers wird auch in den vielen Warnungen offensichtlich, die an Nichtjuden, gerichtet waren sich nicht um jüdische Begräbnisse zu sorgen. Die Ausgabe Nr. 29 Juli 1936 zum Beispiel tragend die Hauptschlagzeile, "Deutsche Männer und die Frauen hinter dem Judensarg." Der Artikel sagte: "es kann sein, dass Nicht-Deutsche sich ruhig zum Laufen zusammen mit jüdischen Begräbnis- Prozessionen verleihen und zahlen ihren so genannten 'letzten Respekten' an einen toten Juden, zusammen mit Mitgliedern dieses Rasse gedacht werden. Sogar in nationalem sozialistischem Deutschland gibt es ruhige Leute, die trauend, hinter jüdischen Särge und jüdischen Trauernde laufen. Sie gehen sogar soweit, den jüdischen Kirchhof zu betreten, schwarz tragend, zusammen mit den heulenden Juden und Jüdinnen und zu einer Predigt des Rabbiner mit sympathischem Gesicht zu hören plattiert sind. Vor kurzem sind wir von zwei Judenbegräbnissen informiert worden, in denen Nichtjuden in großer Zahlen anwesend waren. Bei Bopfingen (Württemberg) wurde der "Vieh-Jude" Louis Mendel zu seinem Grab getragen. Nicht-Juden - unter ihnen Frauen deren Ehemänner in ihre Taschen die Mitgliedsausweise der Nazi Partei trugen und die selbst

der nationalen sozialistischen Organisation der Frauen angehören. Sie sind zu der jüdischen Begräbnis- Prozession gegangen." Solche Nachrichten wurden häufig durch Photographien der "Übeltäter" ergänzt, die während des Begräbnisses vom Photographen des Stürmers gemacht wurden.

Aufruf zur Ausrottung

Die, die noch die Nazi Grausamkeiten bezweifeln, die während des Krieges gegen die Juden von dem britischen Antisemiten Ratcliff und viele anderen seiner Art festgelegt wurden, kann die Mühe genommen werden, die Ausgaben des Stürmer zu lesen. Sie würden dann feststellen, daß die Politik der Ausrottung Deutschlands im amtlichen anti-semitischen Organ für viele Jahre befürwortet worden ist. Anklänge für die komplette Vernichtung der jüdischen Rasse machte Streichers Stellvertreter Karl Holz in der "Ritueller Mord" - Ausgabe von Mai 1934 und erneut systematisch in den Monaten vor den November Pogromen von 1938 d.h. in Nr. 28 von Juli, in Nr. 38 von September und in Nr. 40 von Oktober 1938. In der letzten Ausgabe wurde der folgende Artikel veröffentlicht: "die Juden sind Bastarde befallen mit allen Krankheiten. Sie sind Leute die Verbrecher und Ausgestoßene sind. Sie sind tragen Krankheit und Schädlinge unter die Menschen.... Ein fauler Apfel kann nicht durch einen Korb der gesunden Äpfel passend werden. Mäuse und Ratten können nicht als nützliche Haustiere bestätigt werden und innerhalb der menschlichen Gemeinschaft leben. Bakterium, Schädlinge und Plagen können nicht zugelassen werden. Aus Gründen der Sauberkeit und der Hygiene müssen wir sie harmlos machen, indem wir sie töten (zwischenräumlich in der Vorlage). Warum sollten wir am Juden stoppen? Das ist, was wir den Engländer Thomson fragen (der einen Anti-jüdischen Artikel im Evening Standard veröffentlicht hatte) und andere ' menschliche ' und ' vorsichtige Antisemiten wie er. Warum, sollten wir unser Gefühl für Sauberkeit und Hygiene unterdrücken, wenn es um die Juden geht?"

Höchstes Lob vom behördlichen Deutschland

Häufig sind Versuche, den Wert des Stürmer und der Streichers antijewish Kampagne im allgemeinen herabzusetzen gebildet worden. Apologets des Nazi Regimes haben häufig behauptet, daß amtliches Deutschland Streichers Methoden mißbilligte und infolgedessen keineswegs verantwortlich für sie war. Wenn keine Maßnahmen gegen das Jewbaiter ergriffen wurden, war sie, nur weil er einer des ältesten und vertrauenswürdigsten Führers der Partei war. Die Tatsachen des Falles sind ziemlich unterschiedlich. Es kann sogar gesagt werden, daß Ne Nazi Chef, den hase mehr empfing, Lob von seinen Kollegen in der Energie als Julius streicher unstinted. Sogar gaben die deutschen Gerichte ihren Schutz zum stürmer. Über Juli 28. 1934 berichtete der Frankfurter Zeitung, daß ein Mann zu einen Monaten Gefangenschaft für das Slandering den Herausgeber des Nürnberg Papiers verurteilt worden war. Er war zum Leseraum einer allgemeinen Bibliothek gegangen und gebeten um den Stürmer. Gleichzeitig hatte er seinem Herausgeber insultingreferences gebildet, der sofort von diesem durch einen Angestellten der Bibliothek informiert war. Eine andere Gerichtentscheidung zugunsten des Stürmer es sogar aufdeckend. Als das Berliner berichtete Tageblatt über November, 13. 1937, das ein deutscher Rechtsanwalt ein Klage gegen das Stürmer für Haben atacked ihn eingebracht hatte, wie "ungerman", weil er dem ajewish Doktor einen Brief in Würzburg zu ihm als "Sehr geehrter Herr Doktor" sprechend und mit "Ihr sehr ergebener" fertigwerden geschrieben hatte. Das Amtsgericht im Berlin Ausschuß sein Vorwand aus den folgenden Gründen "es ist die Stürmers Aufgabe, das deutschen Verständnis der Leute der rassischen Theorie zu wecken und zu vertiefen und die Nazi Bewegung im necessary Kampf gegen internationales Jewry zu unterstützen. Das Stürmer erfüllt diese Aufgabe, z.B. indem er die Haltung

bestimmten Bürgers in Richtung zu den Juden kritisiert. Dieses ist nicht getane zwecks revile Einzelpersonen aber, zu den Deutschen als Ganzes zu demonstrieren, wie jedes von ihnen hinsichtlich der Juden sich benehmen muß. Die Einzelperson hat kein Recht, sich gegen Kritik seiner Haltung so lang zu verteidigen, wie sie von einem objektiven Gesichtspunkt gerechtfertigt wird. Andernfalls würde er sogar die Stürmers Aufgabe zum Schaden der vollständigen Gemeinschaft hindern und gefährden. Der Zivilkläger dennoch wenn, veröffentlicht wird, auf fort, die Überzeugung des Beklagten zu verlangen wegen des Artikels, der im Stürmer Nr. 5 von 1937 dann, besteht, er, muß eine erneuerte scharfe Kritik seiner Haltung durch das Stürmer dulden, damit das Ablehnen unterstellt seine eigenen Interessen der großen Aufgabe des Erleuchtens der Leute hinsichtlich der jüdischen Frage." So erkennt ein Gericht im Reichkapital ausdrücklich die Stürmers gemeine Kampagne wie benötigt zum allgemeinen weal und lehnt ab, einen einzelnen Bürger gegen seine Verleumdungen zu schützen. Reichsleiter Amann, der Führer der deutschen Presse, schrieb Streichers einen Brief der Anerkennung an Juli 10. 1937 reproduziert in das Stürmer Nr. 37 von September 1937: ".... Es ist eine der zukünftigen Aufgaben der Geschichte, zu beschreiben, wie der Beitrag Streichers des kämpfenden Journal Der Stürmer zum abschließenden Sturz von Jewry in Deutschland groß ist. Durch Massenaufklärung auf einer beispiellosen Skala Der hat Stürmer effektiv den Kampf des Völkische Beobachter, zentrales Organ unserer Bewegung, in allen Teilen von Deutschland ergänzt. Die Stürmer Aufgabe bleibt unverändert. Sie wird und muß das continue, die Wahrheit über die kriminellen Intrigen der Juden sogar zur entfernthütte fortpflanzen. Die Methoden, durch die der Jude seine Energie in Deutschland beraubt wurde, waren recht. Sie bleiben gerade a im Augenblick, wie sie vorher waren und vom gleichen Wert sind. Nur das dumme kann sich vorstellen, daß die Massenaufklärung, die an durch das Stürmer getragen wird, becomesuperfluous hat. Anstifter von Jewry und von Hälfte-Esprit geglaubt sogar die Vergangenheit, daß die Stürmers Weise des Kämpfens der Juden etwas war, die ' nicht erfolgt war '. Es gibt keine anderen Mittel gegen teh Barbarism von Jewry als Ganzes und gegen die Verbrechen jedes einzelnen Juden als, die Schablone weg von ihren Gesichtern ohne Mitleid heftig zu zerreißen. Streichers Stürmer hat immer dies getan und fortfahren muß, so zu tun, weil es ist notwendig." Baldur von Schirach, dann Reich-Jugend-Führer, schrieb in einen Buchstaben, der durch das Strümer in No.3 von Januar 1938 veröffentlicht wurde: "es ist der historische Verdienst des Stürmer, die ausgedehnten Massen unserer Leute in einer populären Weise hinsichtlich der jüdischen Weltgefahr erleuchtet zu haben. Das Stürmer ist recht, wenn man Ti ablehnt, erfüllen seine Aufgabe im Ton des ästhetischen zeichnenden Raumes. Jewry hat keinen Respekt für die deutschen Leute gezeigt. Wir haben folglich keine Ursache, zum rücksichtsvoll zu sein und unseres schlechtesten Feindes zu ersparen. Was wir heute tun nicht können, müssen unsere Knaben des Morgens für bitterlich leiden. Heil Hitler." Viel schrieb Gauleiters ähnliche Leserbriefe des Stürmer. Forster, der Nazi Chef von Danzig, in einem datierten Buchstaben Januar 11. 1937 (Stürmer Nr. 27 von Juli 1937) drückte den Wunsch aus, "dieses, das jeder, das erlernen möchte, unvarnished Wahrheit über die jüdische Frage sollte das Stürmer lesen." Konrad Henlein, der Führer der Sudeten Deutschen, das hervorgehoben "die Sudeten Deutschen könnte das Stürmer im Geheimnis vor ihrer Befreiung nur lesen, während kaum jedes mögliches Papier soviel durch die (Tscheche) Behörden gehaßt und gefürchtet wurde, jene Sklaven der Juden als Julius Streichers Stürmer. Ich wünsche dem Stürmer eine überhaupt wachsende Anzahl von Lesern in unserem befreiten Sudetenland."

Robert Wagner, Gauleiter von Baden, schrieb am Januar 25. 1938 "der Stürmers Mission". Sie hat rendered ein Service nicht nur zu unseren Leuten aber zum Ti die ganze Welt." Das Reichskriegsopferführer Oberlindober schrieb in ein leter, das in Nr. 40 von Oktober 1938 veröffentlicht wurde, "das Stürmer ist immer Angriff gegen Jewry und ihren Verderbeneinfluß gewesen. Es war die beste Waffe der deutschen Nation gegen jüdische decomposition and Zerstörung. Julius Streicher und das Stürmer haben für uns altes nationales die Symbole von ernstem und stark von kämpfen immer gewesen Sozialists. Julius Streicher hat sich ein Denkmal im Stürmer errichtet, das erinnert für immer die Deutschen an die Notwendigkeit, ihr Blut rein zu halten." Andere hohe Nazi Beamte mögen das Gauleiter Wagner von München, von Schwede-Kammgarn-stoff von Kammgarn-stoff, von Uiberreithen von Steiermark, von Koch von Ostpreußen, von Roever von Weser-Weser-Ems und von Kopf der deutschen medizinischen Kommunikationen zum Streichers Organ. Aber sogar Himmler der gefürchtete Kopf des Gestapo und Oberster Führer der SS schrieb einen freundlichen Brief, der von den Gestapo Hauptsitzen in Berlin, Januar 19. 1937 datiert war. Das Stürmer reproduzierte es im Faksimile in seiner Ausgabe Nr. 14 von April 1937:

"wenn in den Jahren, zum zu kommen die Geschichte von reawakening der deutschen Leute geschrieben wird und das folgende Erzeugung verstehen kaum irgendwie mehr, wie es möglich war, daß die Deutschen überhaupt solche freundliche Gefühle in Richtung zu den Juden hatten, die es notiert werden muß, daß Julius streicher und sein wöchentliches Der Stürmer haben, zur Aufklärung über den Feind der Menschheit sehr viel beizutragen." Hitler selbst war ein großer Bewunderer des Stürmer. Rauschning, das der ehemalige Nazi Präsident des Danzig Senats in seinem "Hitler notiert, spricht" (Seite 233/4) das folgende Gespräch: "Streichers Material unterhielt und sehr gescheit getan. Wohin er sich wunderte, taten Streicher erhalten sein konstantes liefern vom neuen Material! Er, Hitler, war einfach auf den Dornen, zum jeder neuen Ausgabe des Stürmer zu sehen. Es war die eine Zeitschrift, die er las immer mit Vergnügen von der ersten Seite zu dauert." Es konnte keine bessere Bestätigung des amtlichen Status Streichers des unbeliebten Papiers als diese Buchstaben und das "Führers", geben Wörter zu besitzen. Sie zeigen, daß die Stürmers Kampagne an nicht nur mit der Zustimmung aber an der ausdrücklichen Nachfrage der Behörden getragen wurde. Daß dieses der Fall war, ist während des Krieges bestätigt worden. Zu einer Zeit als die meisten Papiere wegen des Mangels an menschliche Arbeitskraft geschlossen und das Stürmer tapezieren hatten, das noch fortgesetzt wurde, um regelmäßig zu erscheinen und viele Führer getragen geschrieben von Streicher selbst. Obgleich nicht mehr "Führer von Franconia", da die frühen Tage des Krieges er in der Lage WAR, seinen Kampf durch sein Liebling Mittel fortzusetzen. Die Tragödie ist, daß eine große Nation im Herzen von Europa die Publikation und die Verteilung solchen gefährlich geisteskranken Materials in Deutschland zugelassen und sie gelesen hat nicht nur, zuverlässig aber seinen devilish Ratschlägen zum Buchstaben gefolgt. Es ist jedoch eine sogar grössere Tragödie, die soviel Streichers der giftigen Propaganda über Nazi Germanys Grenzen in viele Länder eindringen könnte in denen kein autoritäres Regime amde der Messwert von so die obligatorische Angelegenheit. Beweis wird in Teil drei dieses Buches des Einflusses gegeben, der durch Streichers kranken Geist auf vielen ein antisemite in den demokratischen Ländern gewonnen wird und wie er zu den vier Ecken der Masse verbritt.

II. Teil

Die Waffen der Antidemokratie

Kapitel 1

Fleischhauer und sein „Weltdienst“

Sie pumpen ihr Gift aus HQ, destilliert in Nürnberg in andere Länder

Sind Waffen des internationalen Faschismus

Unterstützten alle, wie die deutschen Nationalsozialisten, die überzeugt waren dass Judenhass der beste und kürzeste Weg ist, die Demokratie zu Fall zu bringen und den Weg zu Totalitarismus und Tyrannei zu öffnen.

Streichers vulgäre Persönlichkeit machte ihn für Anhänger in vielen Ländern attraktiv.

Konfrontiert mit subtileren und bewußteren Methoden um die Welt für den Judenhass zu erobern.

Streicher adressierte sich als erstes und nur an die Deutschen

Die anderen Agenturen, deren Aktivitäten wir jetzt betrachten, waren speziell gegründet worden um eine Verbindung zu Nicht-Deutschen zu schaffen.

Die größte und einflussreichste dieser Unternehmen war der „Welt-Dienst“ in Erfurt.

Er verband ein Verlagshaus mit dem Ort der sogenannten „Pan-Arischen Union“. Der Kopf war Fleischhauer, eine der führenden Figuren in der Internationalen Verschwörung.

Fleischhauer ein Mann um die 70, er war am 14. Juli 1876 geboren, unterwarf unglaubliche Energie in die Verwirklichung seines Judenhass-Unternehmens.

Im Jahr 1919 gleichzeitig das Jahr in dem er sein Kommando über das 3. Unter-Elsässer Feld-Artillerie Reg. Nr. 80 in Colmar niederlegte, gründete er den U.-Bodung Verlag, seine Verlagsfirma in Perleberg, einer kleinen Stadt weit von Berlin.

Von dort zog er 1933 nach Erfurt, in dem Jahr in welchem die Nazis die Macht erhielten.

Gleichzeitig initiierte er den „Weltdienst“, ein internationales zweimonatiges Nachrichtenblatt.

Bevor er sein Projekt umsetzte, sendete er ein spezielles Memorandum an Hitler. Es muss gesagt werden, dass es durch Belgische, Dänische, Schweizer, Österreicher und Ungarische Männer vervollständigt wurde, die sich selbst „einige couragierte junge Nationalisten“ nannten.

In einem Rundschreiben, veröffentlicht am 15. Oktober 1933, sagte Fleischhauer, dass das Memorandum „klar den Weg zeigt, der benutzt werden muss, falls wir die Weltmacht der ‚Untergrund Internationalen‘ brechen wollen und die unterschiedlichen Menschen unsere Zivilisation davor schützen wollen ‚Opfer der Jüdischen Versklavung zu werden‘“.

Das Dokument beinhaltet einen detaillierten Plan über die Eröffnung eines „Pan-Arischen Technischen Hilfsbüros für alle Nationen“, eingerichtet mit einem Büro, einem Englischen und Französischen Übersetzer und vier kirchlichen Helfern.

Die Hauptziele waren „die Etablierung von Kontakten mit Spezialisten über die Judenfrage in anderen Ländern, die Gründung einer Pan-Arischen Bibliothek und einer Zeitung veröffentlicht in allen Sprachen, die Organisation eines unabhängigen und vertraulichen Informationsservices für zuverlässige Mitarbeiter in den verschiedenen Ländern und die Organisation eines öffentlichen Informationsservices für die Presse der Arischen Welt.

Über Hitlers Reaktionen ist nichts bekannt zu diesen Anregungen. Aber es ist anzunehmen, das es bevorzugt wurde, denn die Organisation wurde gegründet und begann bald mit der Veröffentlichung ihres „öffentlichen“ Bulletins.

Der Druckkopf des nachgedruckten Nachrichtenblattes zeigt , in den frühen Jahren, passend genug, die Weltkarte, das Markenzeichen der Firma, darunter standen die Worte:

Diese Flugblätter sind entstanden um von Hand zu Hand zwischen Nichtjuden zu gehen. Der „Weltdienst“ wird nicht veröffentlicht im Hinblick auf Profit. Sein Hauptziel ist es schlecht - informierte Nichtjuden aufzuklären, unbedeutend zu welchem Staat oder Land sie gehören.

Dieses Informationsblatt, das ...

Das Programm ist jetzt klar. Verbunden mit der antisemitischen Absicht sind eine gewalttätige Anti-Bolschewistische Kampagne und allgemeine Attacken gegen die Demokratie. In alle dem folgte der „Weltdienst“ geschlossen der offiziellen Linie der NSDAP und unterstützte Herr Ribbentrops Auslandspolitik. Aber weil die Nazis proklamierten und die Welt versuchten Glauben zu machen, das Nazismus nicht für den Export bestimmt war, machten Sie keine Geheimnis aus ihren Absichten. Ein Flugblatt veröffentlicht kurz vor dem Krieg unter dem Slogan „Welt-Dienst kämpft für dich. Du solltest auch für den Weltdienst kämpfen“ sagt:

Vor 55 Jahren wurden die Nationen mit Sklaverei und Vernichtung geschlagen, haben geplant ihre Solidarität.

In 1882, Theodor Fritsch (Deutschlands großer alter Man des Antisemitismus, der das infame „Handbuch der Judenfrage“ zusammenstellte und der 1933 starb) versuchte als erster einen internationalen Kongress (in Dresden) zu versammeln. Er kam auf die Idee 1920 zurück und diskutierte es mit Fremden. Das große Schlachten der Nationen, offen oder im geheimen verursachte durch die Juden im Welt- und Geldkrieg 1914-18, war eine Augenöffnen für viele.

Eine immer steigende Anzahl von Patrioten in allen Ländern begann die Judenfrage wissenschaftlich zu studieren.

Viele von denen, die zwischen 1882 und dem Welt- und Geldkrieg nicht auf uns hören wollten, besuchten nun unseren Freundeskreis. Bald war der Austausch von Briefen nicht mehr ausreichend. Deshalb im Jahr 1933 entschieden wir uns den Weltdienst zu öffnen

Zum ersten Mal in der Weltgeschichte fand sich das internationale Judentum gegenüber einer Internationalen Gegenorganisation, den Kern einer wahren Liga der Nationen. Das Weltjudentum sah wie wir arbeiteten – die Recherche wurde von unseren Freunden aus allen Vaterländern gemacht und unser eigener Geschmackssinn als vermittelnd - durchdringend in die weit entfernten Ecken der Erde

Es ist kein Zufall, dass dieses Manifest auf dem Thema des „Welt- und Geldkrieges 1914-18“ herumreitet. Auf dem gleichen Weg wie die Nazi-Partei, war der antijüdische Weltdienst aus der Unbefriedigung und Niederlage, welche dem letzten Weltkrieg gefolgt war, geboren. Entlassene Offiziere und demobilisierte Männer, arbeitslose Abenteurer, geflüchtete russische Zaristen, unzufriedene Männer unterschiedlichster Herkunft und Nationalität kamen in der angespannten Atmosphäre des Nachkriegsdeutschland zusammen, auf der Suche nach einem Sündenbock, der mit all den Missgeschicken der Vergangenheit und Gegenwart beschuldigt werden konnte. „Weltjudentum“, vage und unbestimmbar gleichzeitig auch konkret, eine Menge bekannter Namen, aber als eine soziale Gruppe durch das Gesetz nicht geschützt gegen Beleidigung und Lügen, lieferten ein exzellentes Ziel.

Die Judenhasser hatten immer eine bedeutende Menge an antisemitischer Literatur zu verkaufen. Aber einige Bücher waren in einem trockenen und unattraktiven Stil geschrieben worden. Die Verleumdungen und verdrehten Fakten wurden vom Veteran Theodor Fritsch u.a. zusammengestellt, sie hatten aber nicht den notwendigen populären Reiz um ein größere Masse von Anhängern zu erreichen. Das Material

Die kreative Idee ein antisemitisches Bulletin in verschiedenen Sprachen zeigt den Weg dieses Dilemma zu lösen. Und wir werden sehen, durch den Weltdienst, diesen armen, kleine Fetzen mit seinem schäbigen Auftreten ein riesiges Netzwerk der antijüdischen Aktion war entstanden, und wie es über die Meere und Länder so weit weg wie USA und Union of South Afrika beeinflusste.

Antisemitische Ansichten /Grundlagen

Entstehung des modernen Antisemitismus seit dem 18. Jhd.

Wie überkritisch sich die Deutschen Nazis gaben, ist gut durch einen Brief, geschrieben von Col. Fleischhauer dem Kopf des Weltdienstes an Monsieur Leon Daudet, den Direktor der französischen royalistischen Tageszeitung L'Action Francaise vom 10. August 1937 verdeutlicht. Eine Kopie des Briefes in französisch geschrieben, zirkulierte durch den Weltdienst, um so viele Franzosen mit den „heimischen“ Argumenten in Kontakt zu bringen, die es glauben wollten. Es schrieb:

„Monsieur, zahllose Freund und Mitarbeiter des „Weltdienstes“, gute Patrioten verschiedener Länder, haben mich gebeten ihnen zu schreiben. Als verantwortlicher Leiter des Weltdienstes, der eine internationale Organisation ist, erfülle ich mehr als meine Pflicht, ich wage es anzunehmen, dass sie, der auch für die Hauptsache des Friedens zwischen den zivilisierten Nationen kämpft, diesen Zeilen die notwendige Beachtung gibt. Als ein Ex-Dienstmann über 60, der sein Land liebt, bin ich ein oft trauriger und empörter Zeuge, dessen wie sich unsere zwei Arischen Völker regelmäßig gegenseitig attackieren, zu Gunsten des größeren Einflusses des Internationalen Judentums und seiner Freunde. Ich glaube, dass jetzt alle ehrenvollen und aufrichtigen Männer auf der ganzen Welt, alle diejenigen, die sich ihrer Pflichten eines sozialen und menschlichen Blickwinkels bewusst sind, die unbedingte Pflicht haben, ihre Leute zu einigen um sie aufzuklären, energisch und in Abstimmung mit allen anderen, über den Staatsfeind Nr. 1. Das wird zukünftige Katastrophen und zukünftige Schlachtfelder verhindern. Einer der Mitarbeiter des Weltdienstes hat mir einen Artikel geschickt, von ihnen unterschrieben, der in L'Action francaise letzten Juni veröffentlicht wurde. In diesem Artikel stehen die folgenden Zeilen: Wie Maurras bin ich der Meinung, das wir (die Franzosen) in seinen (Hitler) Augen Feind Nr. 1 bleiben, weil das Deutsche Oberkommando die zugefügte Niederlage durch das französische Oberkommando während des Vier-Jahres-Krieges nicht hat verwinden können Bitte gestatten sie mir zu sagen, das Deutschland jetzt viel zu gut über die Judenfrage aufgeklärt ist, seine Hintergründe und seine verschiedenen Aspekte, um aktuell über einen Rachekrieg nachzudenken, oder es zu wollen. Sie werden heute große Schwierigkeiten haben einen Deutschen zu finden, der so eine Mentalität hat, falls sie ihn überhaupt finden. Ich kann ehrlich sagen, dass so eine Mentalität bei Deutschen nicht existiert. Seit dem letzten Krieg hat sich Deutschland verändert, Deutschland hat klarer gesehen, Deutschland hat „verstanden“. Die Deutschen sind „voelkisch“ geworden. Vergeben sie mir kein französisches Wort zur Übersetzung von „voelkisch“, da der „voelkische“ Mann versteht und weiß, dass seine Pflicht zu unterstützen, so gut er kann, die Hauptsache und Entwicklung das Beste für seine Volk von einem radikalen Blickwinkel. Das geistige Make-up eines völkischen Mannes ist die direkte Gegenhaltung zu der eines Internationalisten, der Freimaurerei, den Juden oder dem mehr oder weniger Marxistischen Verstand, was dieses Wort bedeutet Der völkische Mann, weit weg davon einen Krieg zu wollen, wünscht es sich immer besser mit den Nachbarvölkern zu verstehen, aber ein Verstehen zwischen den Patrioten die ihre eigene Nation lieben, ihr eigenes Land; sie wünschen eine konstruktive Alliance entgegen der jüdisch - inspirierten „Internationale“, die in Wirklichkeit destruktiv ist Der Deutsche der Gegenwart ist hauptsächlich „folkish“. Er will keine weiteren Kriege. Er wünscht nicht länger Millionen von Männern zu sehen, die zwischen den Jahrhunderten um einer Grenzlinie willens, um diese 30 Meilen vor oder zurückzusetzen Deutschland hat gelitten; Leid ist manchmal ein großer Lehrer: Sie können mir glauben, wenn ich sage Deutschland hat verstanden. Jetzt ist die Arische Welt mit

einer neuen Weltverschwörung gegen jedermanns Gesundheit, Ehre, Reinheit und Patriotismus bedroht. Die Situation ist klar: Die Juden werden nicht müde in ihren Bemühungen ihren messianischen Traum auf der Erde zu verwirklichen: Weltbeherrschung Ihr Slogan: „Gegen jeden Faschismus“ meint in Wirklichkeit gegen jedes Vaterland, jede Tradition, jede Religion, jede Kirche, gegen alles was wir hoch halten. Die Franzosen sind mutig und Großzügig, es ist die Pflicht aller ehrenvoller Männer die Beachtung der französischen öffentlichen Meinung auf dieses beachtliche Projekt, auf diese große Gefahr zu lenken, und über dieses Subjekt aufzuklären. Wir müssen nur sehen was uns zusammenbringt und uns verbindet im gemeinsamen Interesse gegen den gemeinsamen Feind , den Juden Die Action Francaise führt einen glühenden Krieg gegen das Internationale Judentum, gegen alle Elemente der Unordnung. Aber spielt sie nicht das Spiel unseres gemeinsamen Feindes, des Staatsfeindes Nr. 1, das Judentum, wenn sie sagt: Hitlerism hat keinen mehr entschlosseneren und hartnäckigen Feind als Leon Daudet und seine Freunde?

Unterzeichnet: Fleischauer, Lt.-Colonel a.D.“

Dieses schamlose Stück Propaganda

Deutet und beschreibt Inhalt des Briefes

Unterstützung für Judenhasser-Internationale gesucht

Deutschland als friedliebendes und desillusioniertes Land, was aus seiner Vergangenheit gelernt hat, dargestellt.

Zu diesem Zeitpunkt war der Coup gegen Österreich schon in Vorbereitung und die wütenden anti-französischen Passagen in Hitlers „Bibel“ waren möglicherweise an fast 4 Mill. Deutsche Haushalte verteilt worden,

Antisemitismus war der ideale Umhang mit dem das aggressive Bild Deutschlands zu verschleiern und den Zugang in andere Länder für den Faschismus mit seinen widerlichen Begleitern: Anti-Judaismus, Anti-Bolschewismus und Anti-Demokratismus durchzusetzen.

Kapitel 2

Das „Welt-Dienst“-Bulletin

Die Gründung des Nachrichtenblattes deckt sich zeitlich, verständlich genug, mit dem Machterhalt der Nazi-Partei. Die erste Nummer wurde am 1. Dezember 1933 in drei Sprachen, welche Deutsch, Englisch und Französisch waren, veröffentlicht. Im Juli 1939 wurde der „Weltdienst“ in acht Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Ungarisch, Polnisch, Dänisch und Spanisch veröffentlicht. Am 15 September des gleichen Jahres wurde nicht mehr in Polnisch (was aufgrund der Invasion Polens nicht länger notwendig war) und Dänisch veröffentlicht. Im Oktober 1939 wurde eine niederländische Ausgabe hinzugefügt. Im März 1940 erschienen wieder die Dänische und weiter zwei Auslandsausgaben in Rumänien und Norwegen gedruckt. Im August 1940 erhielt das Nachrichtenblatt seine 11. Ausgabe in Schwedisch.

Wie schnell der „Weltdienst“ Zugang im Ausland erhielt kann durch einen Brief, geschrieben von einem der „Weltdienst“ – Köpfe an einen Freund in der Schweiz, am 27. Oktober 1934 eingesehen werden der ein Jahr nach der Gründung des Nachrichtenblattes verfasst wurde: „Es hat uns Monate und Monate der kompliziertesten organisatorischen Arbeit gekostet bis wir erfolgreich das Ziel eines sicheren Standes in 33 Ländern erreicht hatten. Obwohl die jüdische Weltpresse es vermied von unserer Existenz zu berichten oder unsere regelmäßigen, einzigartigen Informationen zu zitieren, waren wir trotzdem mit der Durchdringung von 500 Redaktionsbüros und werden von beinahe 200 Zeitungen zitiert“ Diese umfassende Verteilung konnte nicht immer damit erzielt werden, dass sich an die Gesetze gehalten wurde. Einige Länder wurden eher wach als andere hinsichtlich der gefährlichen und subversiven Natur des „Weltdienstes“ und verboten ihn. Verschiedenste Wege mussten

gefunden werden um das Bulletin in Ländern wie der Tschechoslowakei und Rumänien, welche die Einfuhr in ihr Territorium verboten hatten, zu senden. Das Schweizer Zweigbüro unter der Obhut von Boris Toedtli, einem Weiß-Russischen Führer mit Schweizer Herkunft (über ihn wird mehr in den späteren Kapiteln gesagt), wurde als Postvermittler beauftragt. In einem Brief, informierte Erfurt Toedtli am 26. Juni 1935: „Fleischhauers Sekretariat hatte am 24. Juni die Kopien des „Weltdienstes“ Nr. 12 für die Tschechei an Sie geschickt. Heute wurde eine Paket und die Drucksachen zu ihnen gesendet. In denen sind die Ausgaben Nr. 7, 8 und für Rumänien enthalten. Wir möchten sie erinnern, dass die Sendungen nicht alle an einem Tag weitergesendet werden sollten. Sonst würden sie an der tschechischen und rumänischen Grenze Verdacht erregen und würden wieder konfisziert werden. Deshalb sendet man nicht mehr als 20 Übersendungen am Tag an Adressen in die Tschechoslowakei und andere 20 an rumänische ab.“ 1936 traten mehr Schwierigkeiten auf. Toedtli erhielt deshalb einen Brief datiert in Erfurt vom 22. Januar: „.... Ich sendete ihnen gestern 50 Kopien der russischen Ausgabe Nr.1 nach denen sie mich gefragt hatten. Ich habe erneut einen Wunsch an sie zu richten. Wir haben die größten Schwierigkeiten mit Marokko. Vor einiger Zeit waren wir nicht erfolgreich dorthin eine einzige Kopie des „Weltdienstes“ zu senden. Alles wurde beschlagnahmt, nichts kam an. Wir sind nun gefragt worden es erneut zu versuchen und 10 verschiedene Männer über die Schweiz zu senden. Würden sie so gut sein die Arbeit zu übernehmen?“

Preispolitik. Der Umlauf stieg hoch mit Senkung des Abonnementpreises 15 Dezember 1936. Aufruf an Leser: ... „weil Verteilung vergrößern haben sie ihren Abo-Preis pro Ausgabe von 0,50 Cent gestrichen. Ab Januar Abo für 6 Monate \$1,25 USA, 5 Schilling GB, 12 Monate \$2,50 USA, 10 Schilling GB.

Am 15. Juli 1941 veröffentlichte das Bulletin eine andere Notiz, diesmal für Leser in Skandinavien: „Wir wollen die Beachtung der Weltdienstleser darauf richten, dass wir ein Konto in Schweden als auch in Dänemark veröffentlicht haben. In Zukunft sollten die Abrechnungen für den „Weltdienst“ über diese Konten erfolgen, die Adressen sind auf der linken Seite des Titelblattes angezeigt.“ Ein Schweizer Konto war schon viel früher eröffnet worden, so das ausländische Leser, die gelegentlich einwenden konnten öffentlich Geld nach Deutschland zu senden, nun an eine unauffällige, neutrale Adresse senden konnten. Die erste Ausgabe des „Weltdienstes“, welche schon den bekannten Druckkopf trug, wurde durch die cyclostyle Methode vervielfältigt und hatte deshalb ein sehr amateurhaftes Auftreten. Spätere Ausgaben wurden gedruckt ausgegeben und der Slogan am Zeitungskopf wurde geändert. Im November 1939 endete er mit den Worten: „Die patriotische Presse wünscht sich es zu allem zu gebrauchen, einfach deshalb da die Informationen darin noch eine Gegenöffentlichkeit erreichen können.“ Am März 1940 erschien ein völlig neuer Slogan: „Die Juden benutzen die Lüge als ihre effektivste Waffe um ihr Ziel zu erreichen und die Welt zu beherrschen. Wahrheit ist ihr schlimmster Feind. Der „Weltdienst“ hat es sich zur Aufgabe gemacht alle nicht-jüdischen Menschen aufzuklären

Wer immer diese Jüdische Gefahr kennt ist gebeten mit dem „Weltdienst“ in Verbindung zu treten, Frankfurt Main, P.O.B. 600. Nur durch Zusammenarbeit ist es möglich der drohenden Gefahr entgegen zu treten. Dieser weitgehende Wandel in der äußeren Erscheinung ist auffallend und lief parallel zur Entwicklung der Deutschen Politik. Der Invasion von Polen, Norwegen und Holland vorausgehend sowie die Unterwerfung Rumäniens, wurden Ausgaben in diesen Sprachen herausgegeben. Gleichzeitig mit dem Ausbruch des Krieges wurde das „Weltdienst“ – Hauptquartier von der absolut unwichtigen Stadt Erfurt in moderne Quartiere in der wichtigen Stadt Frankfurt verlegt. Colonel Fleischhauer, der Gründer und bis dahin Direktor und absolute Beherrscher der Organisation, trat von der offiziellen Führung zurück und machte Platz für einen jüngeren Mann, Herr A. Schirmer: ein Spezialist für die Vereinigten Staaten. Er war in einer besseren Stellung als der alte, starsinnige Fleischhauer,

um für Deutschlands Interessen zu arbeiten, der stärksten dieser Nationen, welche den Weltkrieg überstehen sollten.

Der „Weltdienst“ und die Nazis

Wenn es nicht noch andere Beweise über die offizielle Haltung des „Weltdienstes“ geben würde, der fortschrittliche Wechsel für das bessere Erscheinen und den Status des Bulletin würde genügen um zu demonstrieren den geschlossenen Zusammenhalt zwischen den Institutionen und offiziellen deutschen Büros. Wer immer die Entwicklungen in Nazi-Deutschland studiert hat weiß dass keine Publikation erscheinen konnte und dann noch vertrieben über eine lange Strecke ohne die Erlaubnis der Autoritäten. Dieser „Weltdienst“ konnte sonst seinen Service zu neuen Ländern ausbreiten zu solch einem entscheidenden Moment für Deutschland der durch den Ausbruch des Krieges markiert wurde, ist undenkbar.

Antisemitenbewegung im Kaiserreich

Volksverhetzung als Medienstrategie in den Medien der Zwanziger Jahre und des Kaiserreichs

DSP in Nürnberg

Deutsche Werkgemeinschaft in Augsburg

Grossdeutsche Volksgemeinschaft, Alfred Rosenberg, Hermann Esser, Gottfried Feder, von Obernitz

Das demokratische Subjekt vs. Nationalsozialistisches Subjekt

Der autoritäre Charakter der Demokratie

Organisationssoziologie, Bedeutung von Mitarbeitern für einen Führer, Wer war Hitler?

Aufbau der Organisationsstruktur, ähnlich wie? Sehr kapitalistisch??

Stichwort Propaganda-Massenpresse

der Antisemitismusforscher Robert Wistrich,

Léon Poliakov, der legendäre Erforscher der Geschichte des Antisemitismus

Doch sein Nachfolgeredner, Joschka Fischer, fegte diesen klugen Gedanken gleich wieder vom Tisch: Der Antisemitismus, meinte der damalige Außenminister, sei ein Problem Europas, »kein Problem anderer Länder und anderer Kulturen«.¹

Literatur

Stichwort: völkisch

Die Völkischen in Deutschland, Breuer, Stefan. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2008, 1. Aufl.

Völkisches Gedankengut und deutsche Kriegszieldiskussion während des ersten Weltkrieges
Peters, Michael. - Nordhausen : Bautz, 2007

Wegbereiter Hitlers? Theodor Reismann-Grone
Frech, Stefan. - Paderborn : Schöningh Paderborn, 2007, 1. Aufl.

"Völkisch"

Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2007, 1. Aufl.

Die Ludendorff-Bewegung

Amm, Bettina. - Hamburg : Ad Fontes, 2006, 1. Aufl.

Völkische Bande

Münster : Unrast, 2005, 1. Aufl.

Völkische Bewegung - konservative Revolution - Nationalsozialismus
Dresden : Thelem, 2005

Antisemitismus und völkische Bewegung im Königreich Sachsen
Piefel, Matthias. - Göttingen : V und R Unipress, 2004, 1. Aufl.

Unter Hammer und Hakenkreuz

Ravagli, Lorenzo. - Stuttgart : Verl. Freies Geistesleben, 2004, 1. Aufl.

Antisemitismus, Paganismus, völkische Religion

München : Saur, 2004

"Rassenpflege im völkischen Staat"

Rickmann, Anahid S., 2002

Völkische Religion und Krisen der Moderne

Würzburg : Königshausen und Neumann, 2001, 1. Aufl.

Die völkische Bewegung im wilhelminischen Kaiserreich

Puschner, Uwe. - Darmstadt : WBG, 2001

¹ [Jungle World Nr. 1, 3. Januar 2008](#), Dossier „Afften und Schweine“

Der "Völkische Beobachter" über Polen 1932 - 1934
Jockheck, Lars. - Münster : Lit, 1999

Handbuch zur "völkischen Bewegung" 1871 - 1918
München : Saur, 1999

"Völkische Frauenbewegung"
Gehmacher, Johanna. - Wien : Döcker, 1998

Von der "völkischen Lebensordnung" zum Recht
Frassek, Ralf. - Baden-Baden : Nomos-Verl.-Ges., 1996, 1. Aufl.

Der Alldeutsche Verband am Vorabend des Ersten Weltkrieges
Peters, Michael. - Frankfurt am Main : Lang, 1996, 2., korrigierte Aufl.

Der alte Traum vom neuen Reich
Hermand, Jost. - Weinheim : Beltz, Athenäum, 1995, 2. Aufl.

Völkische Wissenschaft
Wien : Böhlau, 1994

Das deutsche Volk und seine Feinde
Hoffmann, Lutz. - Köln : PapyRossa-Verl., 1994

Aufbruch der Völkischen
Purtscheller, Wolfgang. - Wien : Picus-Verl., 1993

Völkischer Beobachter ... auf Befehl des Führers
Asparn an der Zaya : Zeitgeschichtliches Dokumentationsarchiv, 1992

Die völkische Revolution
Mosse, George L.. - Frankfurt am Main : Hain, 1991, Sonderausg.

Zum Weltbild konservativer und völkisch-nationaler Autoren um 1900/1910
Ebert, Walter, 1990

Studien zur Entwicklung einer völkischen Ideologie
Zimmermann, Fred, 1989

Freimaurerei und völkische Frage
Pfannkuche, August. - Bremen : Faks.-Verl., 1985, Unveränd. Nachdr. d. Ausg. Berlin, Wunder, 1927

Völkische Radikale in Stuttgart
Genuneit, Jürgen. - Stuttgart : Projekt Zeitgeschichte im Kulturstadtamt, 1982

Der völkische Propagandakampf und die deutsche Freimaurerei bis {1933
[neunzehnhundertdreißig]
Neuberger, Helmut. - Hamburg : Bauhütten-Verlag, 1980

Die Deutschnationale Volkspartei und die Völkisch-Radikalen ; 1918 - 1922
/ Striesow, Jan. - Frankfurt/Main : Haag [u.] Herchen, 1981

Idealism debased : from völkisch ideology to national socialism
/ Stackelberg, Roderick. - Kent/Ohio : Kent State Univ. Press, 1981

Stichwort Rosenberg
Alfred Rosenberg
Piper, Ernst. - [München] : Pantheon, 2007, 1. Aufl.

Alfred Rosenberg
Piper, Ernst. - München : Blessing, 2005, 1. Aufl.

Alfred Rosenberg : Hitlers Chefideologe
/ Piper, Ernst. - München : Pantheon, 2007

Das Amt Rosenberg und seine Gegner
Bollmus, Reinhard. - München : Oldenbourg, 2006, 2. Aufl.

Das Amt Rosenberg und seine Gegner : Studien zum Machtkampf im nationalsozialistischen
Herrschaftssystem
/ Bollmus, Reinhard. - 2. Aufl. - München : Oldenbourg, 2006

Rosenberg, Oberschlesien, in alten Ansichtskarten und Fotografien 1897 - 1945
Osnabrück : K. Kischnick, [2003?], 2., erw. Aufl.

Heimatsnachrichten für die Front der Kreisleitung Rosenberg OS der NSDAP
Rosenberg OS : NSDAP, Kreisleitung

Die politische Religion des Nationalsozialismus : die religiösen Dimensionen der NS-Ideologie in den
Schriften von Dietrich Eckart, Joseph Goebbels, Alfred Rosenberg und Adolf Hitler
/ Bärsch, Claus-Ekkehard. - 2., vollst. überarb. Aufl. - München : Fink, 2002 

Das "Amt Rosenberg", das "Ahnenerbe" und die Prähistoriker : Bemerkungen eines Historikers
/ Bollmus, Reinhard. - In: Prähistorie und Nationalsozialismus (2002), S.21

The man behind the Rosenbergs : By the KGB spymaster who was the case officer of Julius
Rosenberg, Klaus Fuchs, and helped resolve the Cuban Missile Crisis
/ Feklisov, Alexander. - New York, NY : Enigma Books, 2001

Kunstauffassungen und Kulturpolitik im Nationalsozialismus : Studien zu Adolf Hitler, Joseph
Goebbels, Alfred Rosenberg, Baldur von Schirach, Heinrich Himmler, Albert Speer, Wilhelm Frick
/ Mathieu, Thomas. - Saarbrücken : Pfau, 1997

Alfred Rosenberg als Reichsminister für die besetzten Ostgebiete
/ Blum-Minkel, Christine. - Hamburg, 1995

Philosophy Alfred Rosenberg and the military application of the social sciences
/ Leaman, George. - In: Jahrbuch für Soziologiegeschichte, ISSN 0939-6152, Bd. 3 (1994), S.241-260

Deutsche Philosophen und das "Amt Rosenberg"
/ Leaman, George. - In: "Die besten Geister der Nation" (1994), S.41-65

Alfred Rosenberg : der Ideologe des Nationalsozialismus ; eine politische Biografie
/ Molau, Andreas. - Koblenz : Bublies, 1993

Raub von Kulturgut durch den Einsatzstab Rosenberg : Freimaurerbibliotheken und Archive für die
"Hohe Schule"
/ Keiler, Helmut. - Gießen : Selbstverl., 1991

Alfred Rosenberg : sein politischer Weg bis zur Neu- (Wieder-)Gründung der NSDAP im Jahre 1925
/ Germann, Holger. - London [u.a.] : World of Books, 1988

Alfred Rosenberg in der nationalsozialistischen Aussenpolitik : 1933 - 39
/ Kuusisto, Seppo. - Helsinki : SHS, 1984

Weltanschauungskampf im Dritten Reich : die Auseinandersetzung der Kirchen mit Alfred Rosenberg
/ Baumgärtner, Raimund. - 1. Aufl. - Mainz : Matthias-Grünwald-Verl., 1977

Alfred Rosenberg, Berlin 1942/43 : vollst. Wiedergabe e. Aufn. d. Dt. Wochenschau GmbH für d.
'Archiv d. Persönlichkeiten'
/ Rosenberg, Alfred. - Göttingen : IWF, 1974

The myth of the master race: Alfred Rosenberg and Nazi Ideology
/ Cecil, Robert. - London : Batsford, 1972

Großdeutschland
/ Rosenberg, Alfred. - (2.Aufl.). - München: Hartle, (1970)

Rosenberg's Nazi myth
/ Chandler, Albert Richard. - New York : Greenwood, 1968

Der Kreis Rosenberg : ein westpreußisches Heimatbuch
/ Müsse, Alfred. - Detmold : Bösmann, 1963

Portrait eines Menschheitsverbrechers : nach den hinterlassenen Memoiren des ehemaligen
Reichsministers Alfred Rosenberg
/ Lang, Serge. - St. Gallen : Zollikofer, 1947

Alfred Rosenberg und der Mythos des 20. Jahrhunderts
/ Bäuml, Alfred. - 2. Aufl., 21.-70. Tsd. - München : Hoheneichen-Verl., 1943

Alfred Rosenberg
/ Hart, Franz Theodor. - 5. Aufl. - München [usw.]: Lehmann, 1942

Alfred Rosenberg : der Mann und sein Werk
/ Hart, Franz Theodor. - 4. Aufl. - München [u.a.] : Lehmann, 1939

Unsere Weltanschauung : Gedanken über Alfred Rosenberg: Der Mythos des 20. Jahrhunderts/ Harry
Griessdorf
/ Griessdorf, Harry. - 1. Aufl., 1. - 15. Tsd. - Berlin: Nordland-Verl., 194

Kulturpolitische Tagung des Deutschen Gemeindetages im Rahmen der Reichsarbeitstagung der
Dienststelle des Reichsleiters Rosenberg
/ Deutscher Gemeindetag <Deutschland, Deutsches Reich>. - [S.l.] , 1941-1941

Die kulturpolitische Tagung des Deutschen Gemeindetages im Rahmen der 7. Reichsarbeitstagung
der Dienststelle des Reichsleiters Rosenberg in Braunschweig am 23. u. 24. Nov. 1940
/ Kaufmann, Hans. - Braunschweig, (1940)

Alfred Rosenberg : sein Leben und Schaffen
/ Fiedler, Edward. - Berlin, 1939

Autorität und Freiheit : Vortrag von Reichsleiter Alfred Rosenberg auf dem Kongreß des
Reichsparteitages 1938 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ; in deutscher,
englischer, italienischer, französischer Sprache
/ Rosenberg, Alfred. - 1938

Grundgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung : Ausw. aus Schriften u. Reden d. Führers Adolf Hitler u. seiner Mitkämpfer Alfred Rosenberg, Dr. Joseph Goebbels, Walther Darré, Dr. Dietrich u. Dr. Ley
/ Iskraut, Martin. - Bielefeld & Leipzig : Velhagen & Klasing, 1938

Die Auswirkung der nationalsozialistischen Weltanschauung auf die einzelnen Lebensgebiete : Ausw. aus Schriften u. Reden d. Führers Adolf Hitler u. seiner Mitkämpfer Alfred Rosenberg, Dr. Joseph Goebbels, Walther Darré, ...
/ Iskraut, Martin. - Bielefeld & Leipzig : Velhagen & Klasing, 1938

Alfred Rosenberg und seine Gegner : zur Auseinandersetzung mit den "Protestantischen Rompilgern"
/ Brachmann, Wilhelm. - 2. Aufl. - München : Hoheneichen-Verl., 1938

Rosenberg und die Zukunftsaufgaben deutscher Philosophie
/ Noack, Hermann. - In: Hansische Hochschulzeitung, Bd. 19 (1937/38), 10, S.1-8

Sechs Vorträge über Alfred Rosenberg: "Der Mythos des 20. Jahrhunderts" ; in volkstümlicher Darstellung und Beleuchtung
/ Andersen, Friedrich. - 2. Aufl. - Flensburg : Nordmark-Verl., 1937

Die Bestände zwischen Nationalsozialismus und Christentum : eine Besinnung am Ende des Gesprächs zwischen den evangelischen Kirchentümern und Rosenberg
/ Koepp, Wilhelm. - Bonn : Scheur, 1937

Drei Randbemerkungen zu einem Kapitel Rosenberg
/ Dibelius, Otto. - Berlin : Evang. Hilfsdienst, [ca. 1937]

Der entscheidende Weltkampf : [Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg auf dem Parteikongreß in Nürnberg 1936]
/ Rosenberg, Alfred. - München : Müller, 1936

Der Mythos und das Evangelium : die evangelische Kirche in Abwehr und Angriff gegenüber dem "Mythus des 20. Jahrhunderts" von Alfred Rosenberg
/ Homann, Rudolf. - 4. Aufl. - Witten : Westdt. Lutherverl., 1936

Rosenberg und die Bibel : zum Streit um den "Mythus des 20. Jahrhunderts"
/ Koch, Hugo. - 3. Aufl., 21.-25. Taus. - Leipzig : Fritsch, 1936

Die deutsche Glaubensbewegung : Rosenberg, Bergmann, Wirth, Hauer
/ Pfennigsdorf, Emil. - 4. Aufl. - Frankfurt a.M. : Brönnert, [1934]

Alfred Rosenberg
/ Lüdtko, Franz. - Donauwörth : Mager, [ca. 1933]

Der Jude, das Judentum und die Verjudung der christlichen Völker
/ Gougenot, Henry Roger. - 4. Aufl. - München: Hoheneichen-Verl., 1921

Stichwort Streicher

Julius Streicher : Nazi editor of the notorious anti-semitic newspaper Der Stürmer / by Randall L. Bytwerk , Bytwerk, Randall L., New York, NY : Cooper Square Press , 2001
ISBN 0-8154-1156-1

Angeklagt im Nürnberger Prozess : Albert Speer und Julius Streicher
/ Kloft, Michael. - P 2005 

Der Judenhetzer : Julius Streicher und der "Stürmer"
1998

Hofjuden

/ Deeg, Hanns Peter. - [6. u. 7. Aufl.]. - Nürnberg : Verl. Der Stürmer, 1938

Die Judengesetze Großdeutschlands

/ Streicher, Julius. - 1.-3. Aufl. - Nürnberg : Verl. Der Stürmer, 1939

Julius Streicher

/ Kloft, Michael. - P 2004

Julius Streicher

/ Bytwerk, Randall L.. - New York : Stein and Day, 1983

JULIUS STREICHER : Spiegel TV - Themenabend ; (deutsch)

2004 

Kampf dem Weltfeind : Reden aus der Kampfzeit/ Gesammelt und bearbeitet v. Heinz Preiß

/ Streicher, Julius. - Nürnberg : Der Stürmer, [1938]

Lieber Stürmer : Leserbriefe an das NS-Kampfblatt : 1924 bis 1945 ; eine Dokumentation aus dem Leo-Baeck-Institut, New York

/ Hahn, Fred. - Stuttgart : Seewald, 1978

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes!

/ Streicher, Julius. - (Nürnberg : Der Stürmer), ([um 1935])

Ruf zur Tat : Aufsätze aus den Kampffahren 1920-1922

/ Streicher, Julius. - Nürnberg : Der Stürmer, (1937)

Der Stürmer <Nürnberg> : Nürnberger Wochenblatt zum Kampf um die Wahrheit

/ Streicher, Julius. - Nürnberg, 1923-1945

Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid! : e. Bilderbuch für Groß u. Klein

/ Bauer, Elvira. - Nürnberg : Stürmer-Verl., [1936] 

Blut und Boden als Quelle und Symbol deutscher Kraft und Wissenschaft : Dem Frankenführer Julius Streicher, dem Gründer u. Schirmherrn des VDV, zum 52. Geburtstag gewidmet

Als Ms. gedr. - (Nürnberg), ([1937])

[Der Fall Julius Streicher]

/ Streicher, Julius. - [Bildtonträger]

Mit Adolf Hitler im Bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment 16 List ; Mit e. Geleitw. v. Julius Streicher

/ Meyer, Adolf. - (1.-5. Taus.). - Neustadt-Aisch/Mfr.: Aupperle, 1934

Was soll mit den Juden geschehen? : praktische Vorschläge von Julius Streicher und Adolf Hitler

/ Streicher, Julius. - Paris : Ed. du Carrefour, 1936

Reichstagung in Nürnberg 1933

/ Streicher, Julius. - Berlin : Weller, 1933

Reichstagung in Nürnberg 1934

/ Streicher, Julius. - Berlin : Weller, 1934

Eine Reichsstadt wehrt sich : Rothenburg ob der Tauber im Kampfe gegen das Judentum. Mit einem Schlußwort von Fritz Fink. [Hrsg. im Auftr. d. Frankenführers Julius Streicher]

/ Schütz, Martin. - Rothenburg : Schneider, 1938

Neunzehnhundertdreiunddreissig : das Jahr der Deutschen

/ Streicher, Julius. - 1.-10. Tsd. - Berlin : Vaterländischer Verl. C. A. Weller, 1934

Jonah Goldberg: Liberal Fascism: The Secret History of the American Left, from Mussolini to the Politics of Meaning. Doubleday, New York 2007, 496 Seiten, 27,95 US-Dollar.

Stichwort Judenfrage

Das Volk Israel als Volk im neuen Testament : unter Berücksichtigung völkisch-antisemitischer Gedankengänge ; [Vortrag ... auf der "Zweiten Studententagung zur Judenfrage" in Klotzsche bei Dresden 1925]

/ Knabe, - Dresden-A. : Ungelenk, 1926

Emanzipation - Partizipation - Antisemitismus : "Judenfrage" und jüdische Parlamentarier in den deutschen Parlamenten des 19. Jahrhunderts

/ Hahn, Hans-Werner. - In: Zwischen Mitgestaltung und Ausgrenzung (2007), S.11-32

Händler und Soldaten : Frankreich und die Judenfrage in der "Affäre Dreyfus"

/ Frank, Walter. - Faks. der 1933 in Hamburg ersch. Ausg. - Viöl : Verl. für ganzheitl. Forschung, 2007

Vichy - Auschwitz : die "Endlösung der Judenfrage" in Frankreich

/ Klarsfeld, Serge. - [Neuausg.]. - Darmstadt : Wiss. Buchges., 2007

Deutsche Wissenschaft und Judenfrage

/ Frank, Walter. - Viöl/Nordfriesland : Verl. für ganzheitl. Forschung, 2003

Die "Judenfrage" : Schriften zur Begründung des modernen Antisemitismus 1780 bis 1918

/ Benz, Wolfgang. - München : Saur, 2003

Auschwitz, 17. Juli 1942 : der Weg zur europäischen "Endlösung der Judenfrage"

/ Mommsen, Hans. - Orig.-Ausg. - München : Dt. Taschenbuch-Verl., 2002

Vom Vorurteil zur Vernichtung : Hitler und die "Endlösung der Judenfrage"

/ Ripper, Torsten. - Schwalbach/Ts. : Wochenschau-Verl., 2001

Frauenbewegung und 'Judenfrage' : Diskurse um Rasse und Geschlecht nach 1900

/ Omran, Susanne. - Frankfurt am Main [u.a.] : Campus Verl., 2000

Reinhard Heydrich und die Endlösung der Judenfrage : Dokumentensammlung

Haifa, 1997

Die Behandlung der Judenfrage im Spiegel der Literatur im "Dritten Reich" : Tendenzen - Perioden - Radikalisierung

/ Breitschuh, Albrecht. - Hamburg, 1995

Halbmond und Hakenkreuz : das Dritte Reich, die Araber und Palästina

/ Mallmann, Klaus-Michael. - 2., durchges. Aufl. - Darmstadt : Wiss. Buchges., 2007

Das Dritte Reich und die Juden : Verfolgung und Vernichtung

/ Friedländer, Saul. - Bonn : Bundeszentrale für Politische Bildung, 2006-

Death by design : science, technology, and engineering in Nazi Germany

/ Katz, Eric. - 1.ed. - New York, NY [u.a.] : Pearson Longman, 2006 

"Endlösung" : Völkerverschiebung und der Mord an den europäischen Juden

/ Aly, Götz. - 3. Aufl., durchges. Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verl., 2005

Die Deportation der Juden aus Deutschland : Pläne - Praxis - Reaktionen ; 1938 - 1945
/ Kundrus, Birthe. - 2. Aufl. - Göttingen : Wallstein, 2005

Deutschland, die Linke und der Holocaust : politische Interventionen
/ Postone, Moishe. - Freiburg : Ça ira-Verl., 2005

Der Holocaust : Opfer, Täter, Tat
/ Nellessen, Ursula. - P 2005

Aufklärung und "Judenfrage"
/ Jasper, Willi. - In: Haskala und Öffentlichkeit (2001), S.87-111

Die Hamburger Presse und die "Judenfrage" 1819-1849
/ Wenzel Michalski, Raoul. - In: Die Hamburger Juden in der Emanzipationsphase (1989), S.156-174

Karl Georg Kuhn als Mitarbeiter an den "Forschungen zur Judenfrage"
/ Gunkel, Mechthild. - 1987

Emanzipation und Antisemitismus : Studien zur "Judenfrage" der bürgerlichen Gesellschaft
/ Rürup, Reinhard. - Ungekürzte Ausg., Lizenzausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verl., 1987

Wie war es möglich? : zur Geschichte der Judenverfolgungen in Deutschland von der Frühzeit bis 1933, als Vorläufer von Hitlers "Endlösung der Judenfrage" ; ein Beitrag zur Klärung des Kollektivschuld-Problems
/ Rosenthal, Ludwig. - Darmstadt : Verl. Darmstädter Blätter, 1981

Die Judenfrage ; 2 ; Anmerkungen, Exkurse, Register
/ Bain, Aleksander. - 1980

Die Judenfrage ; 1
/ Bain, Aleksander. - 1980

Zur Lösung der Judenfrage
/ Linn, Herbert C.. - Wien : Frick, 1946

Das Eindringen der Hennebergischen Handelsjuden in die Suhler Waffen-Industrie : mit 12 Abbildungen und 2 vom Herausgeber bearbeiteten Beilagen
/ Kühnert, Herbert. - Erfurt : Bodung, 1944

Die Erforschung der Judenfrage : Aufgabe und Organisation
/ Grau, Wilhelm. - 1. Aufl. - München : Hoheneichenverl., 1943

Lexikon der Juden in der Musik : mit einem Titelverzeichnis jüdischer Werke
/ Stengel, Theo. - 9. - 11. Tsd. - Berlin : Hahnefeld, 1943

Thüringer Untersuchungen zur Judenfrage
Erfurt : Bodung, 1939-1944

Adolf Bartels : ein völkischer Vorkämpfer der deutschen Jugend
/ Ziegler, Hans Severus. - 2. Aufl., (20. Tsd.) [Mikrofilm-Ausg., Master] [Mikrofilm-Ausg., Printing Master]. - Erfurt : Bodung, 1943

Das Institut zur Erforschung der Judenfrage
/ Grau, Wilhelm. - In: Weltkampf (1941), S.16-21

Die Judenfrage im Vorderen Orient : Vortrag
/ Wirsing, Giselher. - In: Weltkampf (1941), S.22-29

Die Judenfrage als Weltproblem : Vortrag
/ Rosenberg, Alfred. - In: Weltkampf (1941), S.64-72

Die Judenemanzipation in Südosteuropa und ihr Ende : Vortrag
/ Schickert, Klaus. - In: Weltkampf (1941), S.30-42

Bericht über die Eröffnung und Arbeitstagung des Instituts ... vom 26.-28. März 1941
/ Zschaeck, F.. - In: Weltkampf (1941), S.106-112

Der Jude in der deutschen Geistesgeschichte: Karl Marx. Vortrag...
/ Baeumler, Alfred. - In: Weltkampf (1974), S.57-68

War Wilhelm Marr ein Jude?
/ Zschaeck, Fritz. - In: Weltkampf (1944), 2, S.94-98

Thomas Theodor Heine
/ Diebow, Hans. - In: Weltkampf (1944), S.21-34

Moses Mendelssohn und der Einbruch des Judentums in das deutsche Geistesleben
/ Grundmann, Walter. - In: Weltkampf (1944), S.9-20

Erforschung der Judenfrage im Südostraum
/ Schickert, Klaus. - In: Weltkampf (1944), S.1-8

Juden und Bauern in Galizien nach der Bauernbefreiung
/ Sommerfeldt, Josef. - In: Weltkampf (1943), S.121-132

Hauptdaten zur Geschichte Palästinas
/ Paul, Otto. - In: Weltkampf (1943), S.40-49

Der deutsche Judenvertreibungsplan von 1516
/ Zschaeck, Fritz. - In: Weltkampf (1943), S.1-18

Die Jugendgesetzgebung in Bulgarien
/ Wladikin, L.. - In: Weltkampf (1942), S.288-295

Unwürdige Verhältnisse an der Universität Jerusalem
/ Einstein, Albert. - In: Weltkampf (1942), S.223-230

Die Juden in Schweden
/ Eriksson, Elof. - Erfurt : Bodung, 1941

Schrifttum zur Judenfrage : eine Auswahl
/ Menzel, Joachim. - München : Zentralverl. der NSDAP., Eher, [1941]

Die Judenfrage als Weltproblem : Vortrag am 28. März 1941 in Frankfurt am Main anlässlich der
Eröffnung des Instituts zur Erforschung der Judenfrage
/ Rosenberg, Alfred. - München : Eher, 1941

Die Erforschung der Judenfrage : Rückblick und Ausblick
/ Frank, Walter. - In: Forschungen zur Judenfrage, Bd. 5 (1941), S.7-21

Veröffentlichungen des Instituts der NSDAP zur Erforschung der Judenfrage
/ Institut zur Erforschung der Judenfrage <Frankfurt, Main>. - Berlin, 1940-1940

Die Judenfrage : Stoff und Behandlung in der Schule
/ Dobers, Ernst. - 3. erw. Aufl. - Leipzig : Klinkhardt, 1939

Die preußischen Altkonservativen und die Judenfrage 1810/1847
/ Dierks, Margarete. - Rostock : Hinstorff, [1939]

Handbuch der Judenfrage : die wichtigsten Tatsachen zur Beurteilung des jüdischen Volkes
/ Fritsch, Theodor. - 44. Aufl., 244. - 248. Tsd. - Leipzig : Hammer-Verl., 1939

Die Lösung der Judenfrage in Deutschland
/ Haller, Paul. - Berlin : Hochmuth, 1939

Bücher insgesamt: 154 Bücher